



Pfarrbrief der Gemeinden St. Cäcilia, St. Gallus und Heilig Kreuz

ZWISCHEN RUNDE

Advent 2022



Themenschwerpunkt
MENSCH / TIER / UMWELT

Segnung von Tieren – ergibt dies Sinn?

**25 Jahre BSE –
Was haben wir gelernt?**

**One Health:
Zum Zusammenhang der Gesundheit
von Tier, Mensch und Umwelt ...**

Termine

**Besondere Angebote in der Advents-
und Weihnachtszeit**

Gottesdienste an Weihnachten

Pfarrchronik

Kontakte

*Im Glauben tief verwurzelt,
bringen wir gemeinsam Früchte.*





GOTTESDIENSTE UND MESSEN

St. Cäcilia • Am Magdalenenkreuz 3 • Oberkassel

Samstag	17.00 Uhr	Heilige Messe
Sonntag	18.00 Uhr	Heilige Messe
Donnerstag	09.00 Uhr	Gemeinschaftsmesse der Frauen
Freitag	19.00 Uhr	jeden 1. Freitag im Monat Heilige Messe, anschl. Anbetung
Kindgerechter Gottesdienst	10.30 Uhr	jeden 3. Sonntag im Monat im Pfarrheim, Kastellstraße

Heilig Kreuz • Kreuzherrenstr. 55 • Limperich

Sonntag	09.30 Uhr	Heilige Messe
Mittwoch	09.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 3. Mittwoch im Monat als Gemeinschaftsmesse der Frauen
Donnerstag	19.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 1. Donnerstag im Monat mit anschl. Anbetung
Kindgerechter Gottesdienst	09.30 Uhr	jeden 4. Sonntag im Monat im Pfarrheim
SoFa - Kirche Sonntag für Familien - in der Kirche		ab 10.00 Uhr gemeinsames Frühstück; ab 10:45 Uhr Workshops, ab 11.30 Uhr Messe kompakt

St. Gallus • Kirchstr. 52 • Küdinghoven

Sonntag	11.00 Uhr	Heilige Messe
Dienstag	09.00 Uhr	Heilige Messe
Freitag	09.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 2. Freitag im Monat als Gemeinschaftsmesse der Frauen
Kindgerechter Gottesdienst	11.00 Uhr	jeden 1. Sonntag im Monat in der Turmkapelle

Titel: Photo by Hari Prasad Kisku on Unsplash; Rückseite: Bild von stokpic auf Pixabay

INHALT

Gottesdienstordnung	2
Editorial	3
Patenschaft in Lemberg im Krieg	4
TS Themenschwerpunkt Mensch/Tier/Umwelt	6
köb	21
Gremien	23
Gemeinde – Teil 1	24
Termine	25
Besondere Gottesdienste und Angebote in der Advents- und Weihnachtszeit	26
Gemeinde – Teil 2	28
Senioren	30
Anzeige Krippenausstellung	32
Ökumene	33
Prävention	34
Familienzentrum	36
Kinder und junge Gemeinde	38
Kirchenmusik	42
Vorschau	44
Caritas	45
Nachrufe	46
Pfarrchronik	48
Pfarrorganisation	50
Meditation	52



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Emotional und vielschichtig

Die Schlagworte Klimaschutz und Tierwohl inspirierten uns in der Redaktion, unseren Mitgeschöpfen aus christlicher Sicht einen Themenschwerpunkt zu widmen. Dass es dabei manchmal kontrovers und emotional wurde, spüren Sie vielleicht auf den folgenden Seiten.

Zufällig las ich diese Woche in der „Welt“, dass der Aufruf der katholischen Bischöfe in England zum freitäglichen Fleischverzicht zu einem Rückgang des Fleischkonsums in katholischen Haushalten auf der Insel führte. 41 Prozent essen freitags kein Fleisch mehr, 55 Prozent versuchen es mit weniger. Lesen Sie von einer veganen Jägerin aus unserer Gemeinde auf Seite 9, wie Sie persönlich mit dem Thema Fleisch umgeht.

Das Verhältnis zu Tieren, egal ob Nutz- oder Haustiere, hat sich in den letzten Jahrzehnten gewandelt. Unsere Redakteurinnen Annette Hesse-Edenfeld und Alice Seufert werfen Schlaglichter auf vermeintliches Tierwohl (Zoos heute S. 11) auf der einen und extravaganten Modezüchtungen und „Handtaschenhunden“ (Qualzuchten S. 15) auf der anderen Seite. Tiere als Mitgeschöpfe Gottes sind wertvoll für das Ökosystem und für viele Menschen. Wie Assistenzhunde das Leben erleichtern, lesen Sie auf S. 14.

Verantwortungsvoller Umgang ist der Auftrag für uns Christen. Darum ist das Konzept unseres Seelsorgebereichs zur Prävention vor Missbrauch und Gewalt ein großer Schritt (S. 34), genauso wie die vielen kleinen Schritte, die das Familienzentrum unternimmt, um den Klimaschutz in unseren Gemeinden sichtbar und erlebbar zu machen (S. 36). Es zeigt, dass jede und jeder Einzelne aufgerufen ist, einen Beitrag zu leisten.

In unseren Gemeinden gibt es viele Menschen, die sich engagieren. So berichten wir im vorliegenden Pfarrbrief nicht nur über Jubiläen (40 Jahre Küsterdienst oder 100 Jahre Glocken in St. Gallus), sondern gedenken auch derer, die sich ihr Leben lang für ihre Gemeinde ehrenamtlich eingesetzt haben.

Bitte wenden!



Gottes Schöpfung ist einmalig, die Vielfalt erhaltenswert. Da passt folgendes Zitat, das ich neulich in einer Zeitschrift las: „Ein Vogel hat niemals Angst davor, dass der Ast unter ihm brechen könnte. Nicht weil er dem Ast vertraut, sondern seinen eigenen Flügeln.“

Warum sollten wir es nicht auch wie die Vögel machen? Wir wünschen Ihnen eine Adventszeit mit Weitblick

Dorothee Wendt

Unsere Don Bosco Patenschaft in Lemberg im Krieg

Der Krieg in der Ukraine bestimmt die Nachrichten, unser Partnerschaftsprojekt liegt in der Ukraine. Wie geht es den Menschen im Kinderheim in Lemberg? Dieses Don Bosco Kinderheim wird seit vielen Jahren durch unseren Seelsorgebereich unterstützt. Ein kurzer Bericht und einige Fotos haben die Pfarrbrief-Redaktion erreicht.

Direkt zu Kriegsbeginn wurde das Familienheim evakuiert, die meisten Waisenkinder kommen in der Slowakei unter. Aus den Häusern in Lemberg werden Notunterkünfte für

Binnenflüchtlinge. 300 Personen müssen täglich untergebracht und versorgt werden. Es werden zusätzlich Matratzen, Betten, Lebensmittel und Medikamente durch Salesianische Einrichtungen in Polen zur Verfügung gestellt.



Der nächste Schritt in den Wochen danach ist die Erweiterung der bestehenden Bäckerei im Salesianer Zentrum in Lemberg, um große Mengen Brot zu backen. Das Brot wird in die belagerten Städte im Osten des Landes transportiert und kostenlos an die Bevölkerung verteilt. Auch die bestehende Wäscherei im Familienhaus wird erweitert, um auch andere Flüchtlinge beherbergende Träger in der Stadt zu unterstützen.

Die ersten Transporte von Medikamenten und medizinischem Verbrauchsmaterialien aus Deutschland erreichen Lemberg. In den benachbarten Ländern Polen, Moldawien und Rumänien sind die Einrichtungen der Salesianer auf die Versorgung der Geflüchteten mit einem besonderen Fokus auf Kinder und Jugendliche eingerichtet. Neben Unterkunft und Verpflegung sind Freizeitangebote, seelsorgerische und psychologische Betreuung, sowie rechtliche Beratung oder bei Bedarf medizinische Betreuung notwendig. In Polen werden Oratorien zu Kindertagesstätten.



Der Krieg hat noch kein Ende, die Aufgaben für Don Bosco gehen weiter. Es werden kindgerechte Räume in Flüchtlingslagern, Traumatherapie und Finanzierung der Versorgung der geflüchteten Menschen auf längere Sicht benötigt. Man möchte den Geflüchteten mittelfristige Perspektiven aufzeigen können.



Es wäre schön, Sommercamps für Kinder aus den Aufnahmeländern gemeinsam mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen organisieren zu können. Dafür müssen Volontär:innen in die Betreuung der Sommercamps eingebunden werden. Ein wichtiges Ziel ist dabei die Einbindung von Geflüchteten in die pädagogische Arbeit und Betreuung der Flüchtlingskinder.

Don Bosco hilft – in der Ukraine und darüber hinaus.



*Zusammengefasst von
Dorothee Wendt*

Segnung von Tieren – ergibt dies Sinn?



Seit mehr als 40 Jahren gibt es in Vilich um das Fest des Heiligen Leonard, am 6. November, die Pferde- und Hundesegnung. Dazu kommen immer noch viele von nah und auch weiter weg. Es ist den Reiter/innen und Hundebesitzer/innen wichtig, dass ihre Tiere unter Gottes Segen gestellt werden.

In der Bibel lesen wir, dass Gott auch bei der Erschaffung der Tiere diese unter seinen Segen stellt. Auch sie sind Geschöpfe Gottes, von denen es heißt: „Gott sah es und es war gut!“.

In der Vilicher Kirche gibt es ein Schöpfungsfenster: Dort sieht man, wie Gott die Tiere selber segnet. Der Heilige, den wir wohl am meisten mit Tieren in Verbindung bringen, ist der Heilige Franziskus. Er predigt nicht nur den Vögeln, sondern zähmt ja auch einen Wolf. Franziskus versucht, im Einklang mit Gott, sich selber, den Menschen, den Tieren, der ganzen Schöpfung zu leben. In seinem Sonnengesang, den wir ja durch das Lied „Lauda to si“ gut kennen, lobt der Heilige Franziskus alles von Gott gut Geschaffene: Sonne, Mond und Sterne, Bäume, Tiere, Wasser, Feuer, selbst den Tod!

Papst Franziskus greift diesen Gedanken seiner Enzyklika „Laudato si“ über die Verantwortung aller für die Bewahrung der Schöpfung auf. Aus dieser Schöpfungsverantwortung heraus haben Menschen schon immer im Einklang mit Tieren gelebt. Zwar soll der Mensch, wie es ja im Schöpfungsbericht heißt, sich die Erde untertan machen, aber aus dem Respekt und der Achtung vor allen Lebewesen, weil sie von Gott gut geschaffen wurden.

Für viele Menschen sind ihre (Haus-)Tiere deshalb auch mehr als nur irgendein Tier. Es sind Freunde, Weggefährten, Trostspender. Mit Tieren zu leben ist für sie eine Kraftquelle. Wie oft liest man von der Treue eines Hundes zu seiner Besitzerin/seinem Besitzer auch über den Tod hinaus. Da ist ein Band zwischen Mensch und Tier. Ja, wo Menschen von anderen Menschen enttäuscht werden und wurden, können Tiere wieder Vertrauen aufbauen und geben.

Nicht umsonst setzt man in Therapien Hunde ein: bei Kindern, aber auch in Seniorenheimen. Das Berühren und Streicheln tut Menschen einfach gut.

Mit Delphinen zu schwimmen, auf Pferden zu reiten ist nicht nur für Behinderte ein guter Zugang zu ihrem Körper. Und Tiere zeigen gegenüber dem Menschen ihre wahren Gefühle. Sie sind darin ehrlich – oft ehrlicher als wir Menschen zueinander.



Ein Tier vermag keinen Menschen zu ersetzen, aber ein Tier kann Menschen helfen, dem Leben und auch anderen Menschen wieder zu vertrauen.

Sicherlich, es gibt auch die Ausbeutung der Tiere, in dem sie schlecht behandelt werden, nur als Fleischlieferanten dienen oder nur zum Spaß gejagt und abgeschossen werden, wo sie gequält und misshandelt werden. Leider gibt es dies auch heute noch, doch ein solches Verhalten finden wir nicht nur dort: auch im zwischenmenschlichen Leben werden Menschen bewusst verletzt, herabgesetzt, wegen ihrer Religion, Identität oder ihrem Aussehen.

Auch Tiere besitzen eine von Gott herkommende Würde. Gerade wir Christen müssen und sollen uns für einen respektvollen Umgang mit ihnen wie der ganzen Schöpfung einsetzen!

Mit dem Segnen von Tieren, ob von Pferden, Hunden oder anderen Tieren, setzen wir deshalb ein Zeichen, dass diese Tiere auch Geschöpfe Gottes sind, der sie – wie auch uns Menschen – gut geschaffen hat und der sie genauso liebt und wertschätzt wie auch uns.

Wer die Schöpfung achtet, der achtet den Schöpfer. Uns hat Gott diesen Auftrag erteilt. Nehmen wir ihn wahr und stellen wir uns dieser Verantwortung als Christen, denen es aufgegeben ist, alles unter den Segen Gottes zu stellen.

*Pfarrer Michael Dörr
Bilder von Axel Gläser*

Der Mensch, die Krone der Schöpfung?!

Ein Standpunkt

Sind auch Tiere Kinder Gottes? Lange Zeit – und gerade im Christentum – wurde diese Frage mit nein beantwortet. Schließlich steht in der Bibel in Gen. 1,28: ... Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht. ...

Diese Aussagen der Bibel haben die Menschen nun so ausgelegt, dass sie – die Menschen – die Krone der Schöpfung sind und die Natur und Tierwelt ihr auf Gedeih und Verderb ausgeliefert sind, denn der Mensch herrscht über diese. Sogar noch für die Aufklärer waren Tiere seelenlose Automaten (Descartes), bei Kant hatte der Mensch eine Würde, das Tier einen Wert. Entsprechend war die Theologie. Tiere wurden benutzt und waren darüber hinaus bedeutungslos. So gab es auch Tieropfer, die allerdings das Judentum und das Christentum fast zeitgleich abschafften (Jesu Opfertod machte Tieropfer überflüssig; nach der Zerstörung des Tempels im Jahr 70).

Erst seit kurzem gibt es auch hier eine neue Sicht: Papst Franziskus spricht in der Enzyklika „Laudato si“ von Tieren als eigenständige Wesen, die nicht nur für den Men-

sch da seien, sondern einen Eigenwert besitzen. Franziskus spricht sogar von einer „Familie“, welcher sowohl der Mensch als auch die Tiere angehören. Aber so richtig für Tierschutz steht die katholische Kirche nicht. Und da die Kirche nun mal die Gesellschaft geprägt hat, war auch der Gesellschaft der Tierschutz nicht so wichtig.



Bei Betrachtung der sog. Tierindustrie mit Schlachthöfen, in denen Menschen und Tiere gequält werden, müsste die Kirche doch eigentlich aufschreien. Aber es ist irgendwie selbstverständlich, dass wir Tiere töten. Gut, man ist inzwischen dafür, dass man die Tiere nicht quälen sollte, aber was ein Tier darüber hinaus ist, darüber gibt es kein Verständnis. Muss ich die Tiere abwerten, um den Menschen aufzuwerten? Wie uns die Klimakrise nun zeigt, ist das Ausbeuten von Tieren und Natur zu unserem Schaden.

Also Verzicht auf Fleisch und Umkehr in der Landwirtschaft?

Auch Bauern sind Christen und versuchen ihr Bestes. Doch auch sie sind nur Teil eines Systems, das ihnen Vorgaben macht, auf Kosten der Tieren viel und billig zu produzie-

ren. Lebensmittelindustrie und Handel geben den Takt vor. Angeblich, weil wir Verbraucher es so wollen. Dabei haben sie erst die Bedürfnisse geweckt. Die Zukunftskommission Landwirtschaft ist ein erster Schritt, der zeigt, dass wir das gesamtgesellschaftlich angehen müssen.

Es gibt sehr viele Gründe, auf Fleisch zu verzichten. Wenn man trotzdem für sich die Entscheidung trifft, weiterhin Fleisch zu konsumieren, dann soll man es achtsam tun und

darauf schauen, welches Fleisch man isst. Insgesamt sollten wir den Fleischkonsum ganz radikal reduzieren. Die Menge des Fleisches, die derzeit gerade auch bei uns in Mitteleuropa gegessen wird, kann nur produziert werden unter den Bedingungen, die wir kennen. Und die sind aus ethischer Perspektive einfach nicht zu rechtfertigen.

Annette Hesse-Edenfeld

Vegane Jäger – Ein Widerspruch in sich?

Jagd und Veganismus – passt das unter einen Hut? Gegensätze ziehen sich ja bekanntlich an, aber diese beiden Dinge scheinen miteinander nicht vereinbar zu sein. Es dürfte wenig überraschen, dass ich sowohl unter Jagenden als auch unter vegetarisch oder vegan lebenden Menschen häufig erst einmal mit skeptischen Blicken beäugt werde, wenn ich von meiner Art der Ernährung spreche. Bei näherer Erläuterung erfahre ich letzten Endes aus beiden Lagern häufig Zustimmung.

Wie die allermeisten Menschen bin auch ich mit omnivorer Ernährung groß geworden. In meiner Familie gab es den traditionellen Sonntagsbraten, Wurst auf's Brot und gerne mal den guten Speck in den Bratkartoffeln. Lange habe ich daran nicht gezweifelt, denn schließlich gehört Fleisch ja zu einer ausgewogenen Ernährung dazu, richtig? Außerdem stammte mein Vater von einem Hof und auch meine Schwester hat es in die Landwirtschaft verschlagen. Dennoch gab es in mir immer wieder Auseinandersetzungen zwischen meinen moralischen Vorstellungen von richtig

oder falsch und meinem Wunsch nach Genuss. Ich habe einige Jahre flexitarisch gelebt, also nur gelegentlich Fleisch gegessen. Mit Veganismus konnte ich mich lange nicht anfreunden, obwohl ich zur gleichen Zeit mit einer Veganerin zusammengewohnt habe. Dieses Konzept erschien mir immer zu restriktiv und irgendwie unnatürlich. Hatte ich doch von klein auf gelernt, dass tierische Produkte einfach „dazu gehören“. Dann stieß ich im Lock-down durch reinen Zufall auf das Buch „Wir sind das Klima – Wie wir unseren Planeten schon beim Frühstück retten können“. Ohne zu wissen, dass es sich dabei um ein Plädoyer für den Veganismus handelt. Am Ende des Buches war für mich klar: aus ökologischer Sicht kann ich es nicht länger vertreten, tierische Produkte in größerem Umfang zu essen. Der Ansatz des Autors, zwei von drei Mahlzeiten am Tag pflanzlich zu gestalten, erschien mir als praktikabler Ansatz. Heute ernähre ich mich zu mehr als zwei Dritteln pflanzlich, denn wie so oft ist es leichter als gedacht, wenn man erst einmal die Vorurteile beseitigt und mit etwas angefangen hat.

Aber was ist mit dem anderen Drittel? Und ist es denn überhaupt moralisch vertretbar, Tiere zu essen? Ich beantworte diese Frage mit ja. Für mich ist die viel entscheidendere Frage, ob es vertretbar ist, Tiere so zu halten, wie wir es heute tun. Als Jägerin, die ich durch mein Forstwirtschaftsstudium aus ökologischen Gründen geworden bin, kann ich es mit meinem Gewissen vereinbaren, einem Tier das Leben zu nehmen.

Das ist aber nur der Fall, weil ich weiß, dass dieses Tier absolut artgerecht gelebt hat und von seinem Tod in den meisten Fällen nicht einmal etwas geahnt hat. Demgegenüber erscheint mir das Leben und Sterben der erdrückenden Mehrheit unserer Nutztiere wie eine absolute Qual. In einer Gesellschaft, die auf derartige Mengen tierischer Lebensmittel bei Weitem nicht angewiesen ist, stellen Genuss und Gewohnheit für mich keine hinreichende Begründung mehr dar, Nutztiere in aktueller Art und Umfang zu halten.

Für mich liegt also die Lösung des Dilemmas nicht im absoluten Verzicht. Essen ist emotional, es pflegt Traditionen, es bringt uns zusammen und es bringt uns Genuss. Daher sollten wir das verbleibende Drittel mit Lebensmitteln bestreiten, deren Ursprung wir kennen und deren Produktion wir mit unseren moralischen Vorstellungen vereinbaren können. Für mich ist es die Jagd, für andere ist es der kleine landwirtschaftliche Betrieb vom Dorf nebenan. Entscheidend ist eben, dass wir diese Lebensmittel wieder mehr zu schätzen lernen. Außerdem hat auch die pflanzliche Küche sehr viel Genuss zu bieten, wenn man sich erst mal darauf eingelassen hat.

Autorin der Redaktion bekannt

Lebensmittelrettung per App – eine „Win-Win-Win-Situation“

Mehr als ein Drittel aller produzierten Lebensmittel weltweit landen im Müll. Vor dem Hintergrund des ganzen Hungers, der auf der Welt immer noch herrscht, eine Menge die sprach- und fassungslos macht. Die Entwickler der Handy-App „Too Good To Go“ haben sich auf die Fahne geschrieben, diese Verschwendung zu bekämpfen und sich für eine Welt einzusetzen, in der produziertes Essen auch konsumiert wird.

Doch wie funktioniert das? „Too Good To Go“ heißt übersetzt „Zu gut, um zu gehen“ und meint damit Essen, das zu gut ist, um weggeschmissen zu werden. Über die Handy-App können gastronomische Betriebe – von Restaurants über Bäckereien bis hin zu Hotels und Supermärkten – ihre überproduzierten Speisen und Lebensmittel zu einem vergünstigten Preis anbieten. Die Kundinnen und Kunden können sich davon eine Portion via App reservieren und diese dann in einem vorgegebenen Zeitfenster bei dem Anbieter abholen. Dadurch entsteht eine Win-Win-Win-Situation – Die Betriebe müssen ihr gutes Essen nicht entsorgen, die Kundinnen und Kunden bekommen leckeres Essen für wenig Geld und wertvolle Ressourcen werden geschont. Das Konzept an sich ist nicht neu und wird jedem, der schon einmal beim Bäcker eine Tüte Brot oder Teilchen vom Vortag für den halben Preis erworben hat, bekannt sein. Durch die App sind die Informationen, wo und wann Essen überschüssig und abholbereit ist, nun immer verfügbar, da die meisten Menschen ihr Handy bei sich tragen.

Dorothee Windeck

... als ob es tausend Stäbe gäbe und hinter tausend Stäben keine Welt.

Was ist ein Zoo? Eine Arche Noah oder doch eher ein Tierknast? Zoos wollen Bildungseinrichtung sein und Artenschutz betreiben. Tiergehege gibt es seit dem Mittelalter, Tiergärten für das Bürgertum seit dem 19. Jahrhundert. Die Tiere waren hinter Gittern, es ging ihnen nicht gut, sie überlebten manchmal so eben. Erst durch Kurt Hagenbeck wurden die Gitter abgeschafft, heute bemüht man sich, den Tieren ein naturnahes und artgerechtes Leben zu ermöglichen. Alles gut also? Die Zoobetreiber weisen darauf hin, dass sie dem Artenschutz dienen und Wissen vermitteln über Tiere. Letzteres ist seit Fernsehen, Fernreise und Internet überholt. Was bleibt also?

Wissensvermittlung

Die Tiere im Zoo können nicht ihre natürlichen Gewohnheiten ausbilden, sondern leben auf begrenztem Raum mit viel Langeweile, was ein falsches Bild über die Tiere vermittelt. Wie Studien herausgefunden haben, wird der Besuch im Zoo überbewertet, was die Wissensvermittlung angeht. Dokumentarfilme vermitteln ein viel realistischeres Bild über das Leben von Wildtieren, als es Zoos mit verhaltensgestörten und kranken Tiere könnten.

Artenschutz: Die meisten Tiere in Zoos gehören keiner bedrohten Tierart an. Viele Tierarten (z.B. Tiger, Bären, Affen, Giraffen) könnten niemals ausgewildert werden, da ihre verkümmerten Instinkte ihr Überleben nicht sichern würden. Auch kommt es bei Aufzucht in Zoos schnell zur Inzucht; diese Tiere in Gefangenschaft bringen weder den Tieren noch der Natur etwas, höchstens dem Menschen.



Artenschutz bedeutet aber, Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum zu schützen.

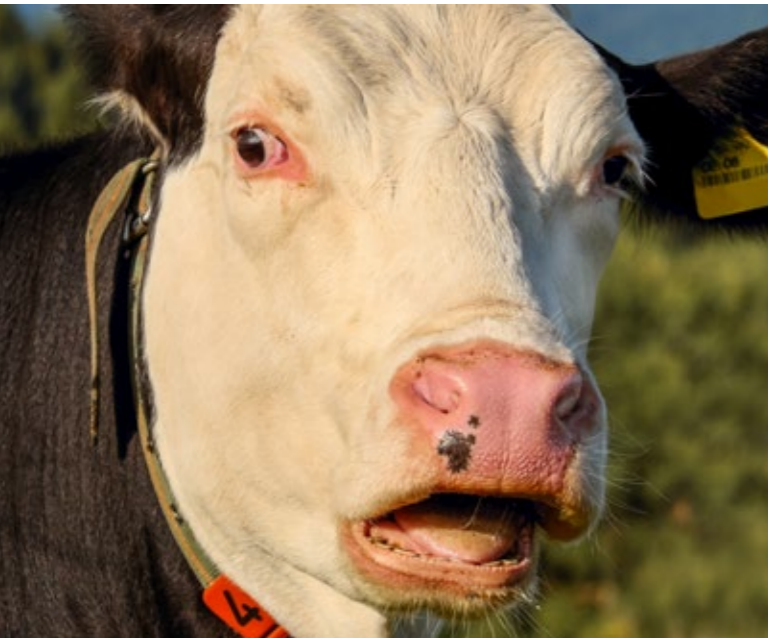
Als der Berliner Zoo 1844 eröffnet wurde, gab es noch 100000 Tiger in Asien, 2009 noch 3200. Der Artenschutz kommt nur voran, wenn in den entsprechenden Gebieten – ob für Orang-Utans oder Pandas – vor Ort dafür gesorgt wird, dass die Bestände wieder steigen. Die Existenz von Zoos bringt hier gar nichts. Das Geld für teure Zuchtprogramme in Zoos könnte viel sinnvoller vor Ort für den Schutz der noch existierenden Tiere genutzt werden.

Zoos erhalten Subventionen aus Steuergeldern, obwohl viele Zoos defizitär sind. Aber sie kurbeln den Tourismus mit an und sind daher ein Wirtschaftsfaktor. Sie dienen also letztendlich dem Menschen.

Annette Hesse-Edenfeld

25 Jahre BSE Was haben wir gelernt?

Gut 25 Jahre ist der BSE-Skandal, der sogenannte „Rinderwahnsinn“, nun her. Torkelnde Kühe, brennende Rinderkadaver, diese Bilder aus Großbritannien haben sich in mein Gedächtnis eingebrannt. Als damaliger Teenager haben mich diese Nachrichten und die mitgelieferten Informationen oder besser „Desinformationen“ sehr verwirrt und beunruhigt. Zuerst hieß es, dass der Fleischkonsum unbedenklich sei und die erstmals in den 80er-Jahren entdeckte Krankheit ausschließlich auf Tiere beschränkt sei. 177 Menschen starben erwiesenen Maßen, über 4 Millionen Rinder wurden zwangsgeschlachtet, mehr als 180.000



Tiere verendeten qualvoll. Im März 1996 verhängte die EU dann ein Export-Verbot sämtlicher Rinder und Rindfleischprodukte, Samen, Embryos und Tiermehl aus Großbritannien. Und ich beschloss unter diesen Eindrücken auf den Fleischkonsum nun ganz zu verzichten, unabhängig davon, ob die Tiere nun aus Großbritannien oder woanders herkommen.

Als ich dies meiner Familie eröffnete, gab es erwartungsgemäß keinen Beifall. Aber auch, und dafür bin ich im Nachhinein sehr dankbar, keine Vorwürfe, Diskussionen oder Belehrungen. In einer Familie, in der Fleischgerichte bei den Mahlzeiten einfach unverzichtbar waren, die Großmutter und der Bruder sogar in der Fleischindustrie gearbeitet haben, keine Selbstverständlichkeit. Ab dem Zeitpunkt hat meine Mutter etwas mehr Zeit in der Küche verbracht, um auch mir, mit meinem nun geänderten Essverhalten, gerecht zu werden. Es wurde akzeptiert – ich wurde akzeptiert.

Doch das war nicht überall so. Ich erinnere mich gut an Ferienfreizeiten, in denen ich beispielsweise nicht mit den Mädchen aus meinem Zimmer im Speisesaal der Jugendherberge zusammen essen durfte. Ich musste bei drei bis vier anderen Vegetariern am Tisch sitzen, überwiegend ältere Leiterinnen, und mit diesen gemeinsam das Essen – meist Nudeln mit Tomatensauce – das uns vom schlecht gelaunten und völlig verständnislosen Herbergsvater gebracht wurde, zu mir nehmen.

Überwiegend galt man in dieser Zeit als „Exot“, wenn man kein Fleisch konsumierte. Sprüche wie „Komm essen, sonst wird Dein Essen noch welk“ oder „Du isst meinem Essen

das Essen weg“ waren noch harmlos, alltäglich und wurden meinerseits weggelächelt. Mich als Vegetarierin zu „outen“ fiel mir immer schwer. Daher habe ich mir angewöhnt, in diesen Situationen zu behaupten, dass ich keinen Hunger habe. Einfach um Diskussionen, Witzeleien oder Belehrungen aus dem Weg zu gehen.

Viele Jahre später hat sich die Situation geändert. Es gilt als absolut „hip“ vegetarisch, am besten noch vegan zu leben. Im Jahr 2021 ernähren sich allein in Deutschland bereits 1,3 Millionen Menschen vegan, ca. 8 Millionen Menschen vegetarisch, 16-mal so viele wie 30 Jahre zuvor. In sozialen Medien, in Talkshows aber auch im Miteinander wird nun umgekehrt „gerichtet“. Fleischkonsumierenden Menschen wird dabei häufig unterstellt unethisch, egoistisch und unverantwortlich zu sein. Kopfschüttelnd werden die an der Imbissbude auf ihre Currywurst wartenden Kunden gemustert und mit bösen Blicken bedacht.

Diesen moralischen Zeigefinger der Vegetarier/Veganer den Fleischkonsumenten gegenüber finde ich heute genauso unangebracht wie vor 25 Jahren der den Vegetariern entgegen gebrachte. Früher wie heute ärgere ich mich darüber, dass hauptsächlich die Lebensweise, die man selbst gerade praktiziert, akzeptiert und respektiert wird.

Es gibt jede Menge Gründe, warum Menschen nicht gänzlich auf den Fleischkonsum verzichten, ebenso, wie es für mich vor 25 Jahren Gründe gab, es zu unterlassen. Nicht zwangsweise muss die Entscheidung zum Vegetarismus auch eine ethische sein. Oft entscheiden sich Menschen, wie auch in meinem Fall, vegetarisch zu leben, weil ihnen Fleisch einfach nicht schmeckt, oder weil sie sich gesünder ernähren wollen.



Persönlich freue ich mich über jeden, der sich dazu entscheidet, den Tierkonsum in irgendeiner Form einzuschränken oder in welchem Rahmen auch immer, bereit ist, sich für Umwelt- und Tierschutz einzusetzen. Es wäre meines Erachtens aber sehr blauäugig zu denken, dass die Welt „schwuppdwupp“ eine bessere würde, wenn nun niemand mehr Fleisch aße.

Es wäre schön und wünschenswert, wenn jeder es sich (finanziell) leisten könnte, beim Kauf tierischer Produkte darauf zu achten, wie die Tiere gehalten werden und das Produkt verarbeitet ist. Dies ist aber leider nicht der Fall und so bleibt die Entscheidung, ob und welche Art von Tierprodukten konsumiert werden, eine ganz individuelle, die jeder mit seinem eigenen Gewissen und auch Geschmack trifft. Und diese Entscheidung sollte im gegebenen gesetzlichen Rahmen auch jedem zugestanden und toleriert werden, ob mit oder ohne Steak auf dem Teller.

Dorothee Windeck

„Darf ich Ihren Hund streicheln?“ – „Nein, mein Hund arbeitet!“

Nach 18-24 Monaten Grundausbildung und Spezialisierung sind sie 24 Stunden im Einsatz, 7 Tage die Woche, kein Urlaub, kein Gehalt. Entlohnt wird mit Streicheleinheiten und Leckerlies. Was für ein Hundeleben. ...



Arbeitende Hunde sind kein Novum. Sie kommen z.B. als Hüte- bzw. Herdenschutzhunde oder bei der Polizei als Schutz- bzw. Spürhunde zum Einsatz. Die Diensthunde der Polizei werden eigens gezüchtet und ausgebildet, bevor sie bei der täglichen Polizeiarbeit

ihren Dienst tun. Doch auch Privatpersonen profitieren von den Hilfestellungen, die diese zuverlässigen und einfühlbaren Tiere bieten können.

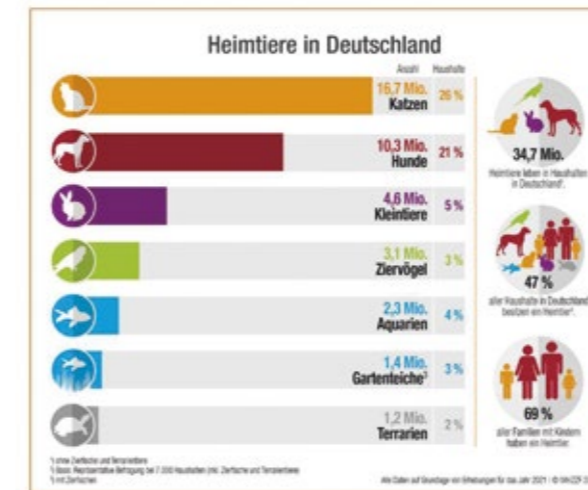
In Ihrem Leben sind Sie wahrscheinlich noch nie einem waschechten Assistenzhund, einem Helden des Alltags begegnet. Assistenzhunde bieten ihren Menschen nicht weniger als ein autonomes, selbstbestimmtes Leben, unterstützen bei körperlichen, geistigen oder gesundheitlichen Problemen und retten in manchen Fällen sogar Leben. Je nach Bedarf erfüllen Assistenzhunde – auch Rehabilitationshunde genannt – unterschiedliche Aufgaben. Die wohl bekannteste Art sind die Blindenführhunde. Sie helfen sehbeeinträchtigte Menschen, indem sie diese wortwörtlich durch den Alltag führen. Weniger auffällig sind medizinische Signalhunde, die z.B. Epileptiker oder Diabetiker in ihrem Alltag lebensrettend sein können. Sie zeigen an, wenn der Blutzuckerspiegel abweicht oder ein epilepti-

scher Anfall droht. Die Hunde nutzen hierbei erlernte Verhaltensweisen, um ihre Halter zu alarmieren, dass akuter Handlungsbedarf besteht. Hunde nehmen bestimmte Symptome nicht zuletzt aufgrund des feinen Geruchssinns früher wahr als Menschen. Deshalb bemerken sie zum Beispiel einen nahenden epileptischen Anfall früher. Zudem werden diese Hunde trainiert, um ihrem Menschen auch während eines solchen Anfalls zur Seite zu stehen.

Für die Ausbildung zum Assistenzhund spielt die Rasse zwar keine Rolle, jedoch eignet sich nicht jeder Hund für jede Aufgabe. Ein Blindenführhund muss beispielsweise kräftig genug sein, um seinen Menschen zuverlässig führen zu können. Begleithunde, die in Krankenhäusern und Altenheimen zum Einsatz kommen und in erster Linie eine sozial fördernde Funktion haben, sollten hingegen über ein besonders einfühlbares und kommunikatives Wesen verfügen, ihre körperliche Statur ist irrelevant.

Ein Assistenzhund ist weder in der Ausbildung noch danach günstig. Ein fremdausgebildeter, zertifizierter Assistenzhund kann bis zu 35.000 € kosten. Vor allem Blindenführhunde kosten im Zuge einer Fremdausbildung meist sehr viel. Eine begleitete Selbstausbildung ist zwar günstiger, jedoch auch entsprechend zeitintensiver. Dafür darf der Assistenzhund nach der Prüfung auch überall hin mitgenommen werden, in öffentliche Gebäude ebenso wie in die Kabine von Flugzeugen. Für sie gilt eine Duldungspflicht in öffentlich zugänglichen Anlagen, zu denen auch Arztpraxen, Friseursalons, Einzelhandel und Gastronomie gehören. Assistenzhunde gehören schließlich nicht zur Sorte der gewöhnlichen Schoßhunde, sondern zur arbeitenden Gesellschaft. *Katja Jacob*

Haustiere – Liebe mit Folgen



Keine Frage, Hund, Katze, Kaninchen und Co. machen unser Leben bunter, fröhlicher und vertreiben sogar die Einsamkeit. Manchmal sind sie sogar Partnerersatz und sie schützen vor sozialer Kälte. Wir Deutschen lieben unsere Haustiere. Wir tun alles dafür, dass es ihnen gut geht und sie lange bei uns sind. ... Tatsächlich?

Haben Sie schon einmal etwas von Qualzuchten gehört?

Qualzucht bezeichnet eine beabsichtigte Verpaarung und Vermehrung von Tieren, die Erbanlagen in sich tragen, welche zum Ausbruch von Krankheiten oder sonstigen Schädigungen führen. Hier ist zu betonen, dass viele Qualzuchten nicht auf den ersten Blick als solche erkannt

werden. Sehr oft handelt es sich um äußerlich nicht sichtbare Schädigungen. Erbkrankheiten werden genauso oft unbemerkt weitergegeben wie Deformationen von Skelett oder Organen. Durch Qualzuchten werden wissentlich oder unwissentlich Schmerzen des Tieres, Fehlbildungen und Tierleid zur Optimierung des Zuchtzieles in Kauf genommen.

Bestes Beispiel ist der Mops oder die französische Bulldogge. Große Kulleraugen, flache Nase, runder Kopf und kurze, tupsige Beine machen Mops, französische und englische Bulldogge immer noch zu beliebten Werbegesichtern. Ihre ständige Präsenz in den Medien heizt den Hype um die Tiere immer weiter an. So werden diese Rassen ungebremst gekauft und deshalb natürlich auch weiter gezüchtet und importiert. Mehr als die Hälfte aller kurzköpfigen Hunde leidet an Atemnot, die in besonderen Situationen wie etwa beim Rennen, hohen Temperaturen und außergewöhnlichen Belastungen sehr gefährlich werden.



Da Hunde nicht über die Haut schwitzen und Wärme abgeben können, regulieren sie ihre Körpertemperatur über das Hecheln. Durch ihre verengten Nasenlöcher müssen kurzköpfige Hunde zusätzlich stärker atmen. Sie vertragen daher Hitze nicht gut, schniefen, schnarchen, haben Schlafprobleme und sind schnell außer Atem. Einige leiden außerdem an Augen- und Ohrenproblemen, Hautinfektionen durch die dicken Hautfalten und unter Geburtsproblemen.

Selbst der Deutsche Schäferhund wurde kaputtgezüchtet. Ihm wurde eine stark abfallende Rückenlinie angezüchtet. Dadurch hat er oft Probleme mit dem Bewegungsapparat wie etwa Hüftdysplasien oder Überwinklung der Hinterhand.

Auch besondere Fell- und Augenfärbungen gehören zum Thema Qualzucht.



„Merle“-Färbung: Diese Fellfarbe entsteht durch eine Genmutation, die die Pigmente der Hundehaare stört, sodass ihr Fell heller und bunt gescheckt wird. Darüber hinaus haben viele Merle-Hunde ein oder zwei blaue Augen. Doch das Merle-Gen führt häufig zu schweren gesundheitlichen Problemen, wie Taubheit, Blindheit oder gar deformierte Knochen oder Geschlechtsteile.

Fellfarbe „Blue Line“: Das graue, silberne oder blaue Fell wird durch das sogenannte Dilute-Gen erzeugt. Dieses erhöht das Risiko für bestimmte Krankheiten. Die Hunde leiden häufig unter Juckreiz, Fellverlust, Hautekzemen, schlechter Wundheilung oder gar Herzleiden.

Besonders Katzen betreffende Merkmale sind Kurzschnäuzigkeit, Kurzschwänzigkeit, Anomalien des Haarkleides, Faltohren sowie Deformationen der Wirbelsäule.

Wie suchen wir ein Haustier aus?

In den seltensten Fällen kommt das Haustier zu uns. Normalerweise entscheidet man sich ganz bewusst für einen tierischen Mitbewohner. Fachliteratur wurde gewälzt und man hat sich eine Liste gemacht, was das Tier so alles braucht. Und trotzdem kauft man meistens nur **ein** Kaninchen, obwohl diese Tiere es gesellig lieben und viel Platz – am liebsten draußen – brauchen. Und trotzdem ist der kleine Chihuahua so knuffig und so praktisch, weil er in jede Handtasche passt ...

Was wird dagegen getan?

Jetzt könnte man fragen: wenn das alles Qualzuchten sind, warum wird das nicht verboten? Der Tierschutzbund schreibt dazu: „Eigentlich sind extreme Züchtungen nach

dem deutschen Tierschutzgesetz verboten, wenn dadurch bei den Tieren erblich bedingt Körperteile oder Organe fehlen, untauglich oder umgestaltet sind und hierdurch Schmerzen, Leiden oder Schäden auftreten. Aber die Formulierung im Tierschutzgesetz ist zu schwammig und die Behörden haben Schwierigkeiten, die Qualzuchten rechtlich zu verfolgen.

Es gibt zwar ein Qualzucht-Gutachten des damaligen Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten von 1999, an dem der Deutsche Tierschutzbund von Anfang an mitgearbeitet hat. Es soll den Behörden helfen, Qualzuchten zu erkennen und dagegen vorzugehen. Doch die Veterinärämter und Juristen waren bei diesem Thema häufig überfordert. Das Problem wird auch dadurch gefördert, dass die Rassestandards größtenteils immer noch so konzipiert sind, dass die Zuchtziele mit einer Qualzüchtung verbunden sind.“

Was können wir tun?

Die Tiere selbst können nichts für ihre Situation. Und jedes Tier verdient ein liebendes, umsorgendes Zuhause. Jedoch sollten wir nicht unsere Augen davor verschließen, wie wir als Gesellschaft mit der Schöpfung umgehen.

Alice Seufert

Quellen:

www.tierschutzbund.de/information/hintergrund/heimtiere/qualzucht/
www.ivh-online.de/der-verband/daten-fakten/anzahl-der-heimtiere-in-deutschland.html

www.peta.de/themen/qualzucht-haustiere/

www.svk-asmpa.ch/index.php/de/kampagne-gegen-die-extreme-kurz-koepfigkeit-bei-hunden

www.mein-haustier.de/magazin/qualzucht-bei-hund-und-katze/

Welche Rassen sind Qualzuchten?

So gut wie bei jeder Tierart, die für die Privathaltung gezüchtet wird, gibt es Qualzucht-Rassen – bei Hunden und Katzen genauso wie bei Kaninchen, Reptilien und sogar Tauben. Dazu zählen unter anderem folgende Rassen:

- Mops
- Französische Bulldogge
- Englische Bulldogge
- Deutscher Schäferhund
- Chihuahua
- Dackel / Teckel
- Rhodesian Ridgeback
- Teacup-Hunde
- Hunde mit Merle-Faktor
- Blue-Line: Blaue und silberne Hunde
- Sphinx/Nacktkatzen
- Rexkatze
- Perserkatze
- Angorakaninchen
- Widderkaninchen
- „Silkbacks“/„Leatherbacks“ (Beispiel: Bartgame)
- Kropftaube

One Health:

Zum Zusammenhang der Gesundheit von Tier, Mensch und Umwelt

Das Verhältnis von Mensch, Tier und Umwelt hat auch im Gesundheitsbereich in den letzten Jahren vermehrt Aufmerksamkeit gefunden. Schon bevor jetzt aktuell das Konzept der Planetaren Gesundheit angesichts von Klimawandel und Biodiversitätsverlust besonders bei jungen Menschen und in den Gesundheitsberufen eine zunehmende Rolle spielt, waren unter dem Schlagwort „One Health“ die Zusammenhänge zwischen menschlicher, tierischer und Umweltgesundheit aufs Neue intensiv bedacht und erforscht worden. Denn die Zersplitterung der wissenschaftlichen Gebiete und Gesundheitsberufe in Human- und Tiermedizin, Öffentliche Gesundheit und Umweltwissenschaften hatte es zwischenzeitlich allzu schwergemacht, die nötige umfassende Sichtweise beizubehalten und weiterzuentwickeln.

Wechselwirkung Mensch / Tier

Dabei hatten die Ähnlichkeiten zwischen Mensch und (anderen) Säugetieren am Anfang der modernen, naturwissenschaftlich orientierten Medizin gestanden. Nur wegen der großen Gemeinsamkeiten zwischen menschlichem und tierischem Organismus waren die heute umstrittenen Tierversuche zur Erkennung der Funktionen und Fehlfunktionen menschlicher Organe möglich gewesen. Und in der etwas späteren Infektionslehre war es die Übertragbarkeit einiger Krankheitserreger vom Tier auf den Menschen gewesen, so beim Milzbrand, den Kuhpocken und der Tollwut, die deren Nachweis oder die Schutzimpfung ermöglichte. Aufgrund dieser Beziehungen kann es nicht nur in moralischer Hin-

sicht, sondern auch aus Eigeninteresse dem Menschen nicht egal sein, wie es Tieren geht und was mit ihnen geschieht. Der größte Teil der menschlichen Krankheitserreger, insbesondere der neueren, stammt nachweislich aus dem Tierreich. Als so genannte Zoonosen können solche Krankheiten besondere Risiken für bestimmte Berufsgruppen darstellen, etwa in der Landwirtschaft oder Schlachtereien, aber auch wie bei Ebola in Afrika und gerade wahrscheinlich bei SARS-CoV-2 Epidemien für die ganze Bevölkerung auslösen.



©BMZ, Bundesministerium für wirtschaftl. Zusammenarbeit u. Entwicklung

Einen weiteren Bereich von Übertragbarkeit bilden die Antibiotika-Resistenzen. Diese genetisch verankerte Unempfindlichkeit von Bakterien gegen lebensrettende Arzneimittel breitet sich so schnell aus, weil sie nicht nur von einer Bakteriengeneration auf die nächste übertragen wird, sondern zwischen verschiedenen Bakterienarten, also auch

zwischen harmlosen und gefährlichen, genetisch übertragen werden können. Wenn solche Mittel massenhaft in der Tiermast eingesetzt werden, weil sie schnellere Gewichtszunahme bewirken, können die dabei entstehenden Resistenzen auf Menschen übertragen werden. Und für Menschen stellen Antibiotika-Resistenzen die am schnellsten steigende Todesursache dar.

Wechselwirkung Mensch / Umwelt

Auch Veränderungen der nicht-tierischen natürlichen Umwelt bieten zahlreiche Risiken für unsere Gesundheit. Die Zunahme von Allergien, u.a. durch verlängerte Vegetationsperioden und neu einwandernde Pflanzen, ist in aller Munde. Nährstoffverarmung in Lebensmitteln durch ausgelaugte Böden und zu rasches Wachstum ist im verschlechterten Gesundheitszustand von Menschen in vielen Teilen der Welt schon verhängnisvoll sichtbar. Umgekehrt wird in vielen Studien immer deutlicher, wie sehr auch psychische Gesundheit von natürlicher Umwelt abhängt. „Urban Blue“ und „Urban Green“, also offene Wasser- und Grünflächen in Städten, finden vermehrt Aufmerksamkeit.

Keine einfachen Lösungen

Es gibt also viele gute Gründe, unser Verhältnis zu Tier und natürlicher Umwelt zu überdenken und verschiedene Verhaltensweisen zu verändern. Dabei gibt es in einer komplexen Welt selten einfache Lösungen. Eine Rückkehr zu vorindustrieller Landwirtschaft und Siedlungsform ist angesichts der heutigen Weltbevölkerung, aber auch der damaligen Bedrohung durch Hunger schlichtweg nicht möglich und sinnvoll. Die bereits angelaufene

Abkehr von verschiedenen Auswüchsen der Massentierhaltung und einseitigen Flächenbewirtschaftung ist es hingegen schon, verlangt aber eine drastische Reduktion des Fleischkonsums. Das betrifft nicht nur uns, sondern erfordert den Verzicht auf noch viel geringere Verzehrsmengen bei den großen Bevölkerungsanteilen Afrikas und Asiens, die unser heutiges Niveau darin bisher nicht im Entferntesten hatten, ja unter Eiweißmangel leiden. Gerade beim Schwenk zu mehr vegetarischer oder sogar veganer Ernährung ist jedoch auch zu beachten, dass in vielen Gegenden Trockenheit oder Kälte andere Landnutzung als die Tierhaltung und -jagd ausschließen.

Der christliche Aspekt

Gerade aus einer christlichen Perspektive ist also beim anstehenden Veränderungsbedarf wichtig, drohende Ideologisierungen zu vermeiden und zu bekämpfen. In der Moralthologie haben wir lernen müssen, dass auch beim Naturrecht praktische Vernunft kein bloßes „Ableseorgan der Natur“ sein kann. Aus „Sein“ folgt nicht ohne Nachdenken „Sollen“. Wir können als Menschen vermeintlich natürliche Vorgänge nicht einfach so und nur so lassen, sondern müssen sie verantwortlich gestalten. Als „Fruktarier“ von der Natur nur zu nehmen, was sie selber bietet, ist eine interessante Haltung für Einzelne, aber keine Grundlage für Großgesellschaften, die viele Lebensmöglichkeiten für viele Menschen mit sich gebracht haben und auch weiterhin bringen müssen.

Für die Bewältigung der aktuellen Herausforderungen heißt das, die Lebensinteressen gerade benachteiligter Menschen nicht falsch verstandenem Tier- und Umweltschutz zu opfern. Mensch, Tier und Umwelt im Blick zu

haben und zu respektieren kann schon aus logischen Gründen nicht heißen, sie gleich behandeln zu wollen. Die Natur ist kein idyllischer Ort gleicher Lebensmöglichkeiten für alle, sie bedeutet zwangsläufig immer auch Leben auf Kosten anderer in der Konkurrenz ums Überleben. In der menschlichen Gesellschaft soll es aber gerade nicht so sein.

Die großen christlichen Figuren des Respekts vor der Schöpfung haben sich hier von menschenfeindlichen Haltungen deutlich distanziert. Franz von Assisi lebte auch in seiner vorbildlichen Schöpfungsspiritualität kein völliges „Zurück zur Natur“. Er hatte neben den Tieren und der übrigen natürlichen Umwelt immer die armen Menschen im Blick. Seine junge Gemeinschaft wirkte bewusst in den modernsten städtischen Gemeinwesen ihrer Zeit. Der Theologe und Arzt Albert Schweitzer, der mit seiner Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben Namensgeber für viele Tierheime war, hat sich in Zentralafrika der medizinischen Fürsorge für ausgebeutete Menschen gewidmet und dabei selbst Tierexperimente zur Erforschung fehlender Medikamente gegen Tropenkrankheiten finanziert.

Die Natur gegen Menschen auszuspielen, darf nicht Sache einer christlichen Verkündigung werden.

Hier ist der vielfach einseitig ausgelegte Auftrag im biblischen Schöpfungsbericht, sich die Erde untertan zu machen, neu zu verstehen. Die Päpstliche Akademie, die lange Zeit vor allem der wissenschaftlich aufgeklärten Welterklärung diente, setzt da heute im Einklang mit der stark beachteten Enzyklika „Laudato si“ Impulse zur entsprechenden Welt-

gestaltung. Um die Weltbevölkerung, deren zahlenmäßigen Gipfel wir nach allen Prognosen in diesem Jahrhundert erwarten, dann angemessen ernähren zu können, brauchen wir eine Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen ebenso, wie deren optimale Nutzung. Nicht zuletzt angesichts der klimatischen Veränderungen dürfen dabei viele Arten grundlegender Veränderungen nicht ausgeschlossen werden. Das gilt etwa bei der Nutzung genetisch dürre- und hitzeresistenterer Pflanzensorten oder beim Verzicht auf Wachstumserwartungen zugunsten von oft gesundheitsförderlichem „De-Growth“ mit weniger Konsum und Mobilität.

Die christliche Tradition bietet einige Modelle von Lebensformen, die in den heutigen Herausforderungen wieder aktuell werden. Sie kennt bewussten zeitweisen Verzicht auf Fleisch, der von manchen historischen Studien auch mit Fragen von „genug für alle“ in Verbindung gebracht wird. Sie hielt mit Flursegnungen und Erntedankfest das Bewusstsein für die Bedeutung einer dem Menschen förderlichen Umwelt wach. In der jüdisch-christlichen Geschichte wurde das Tieropfer von unblutigen Opferformen abgelöst, in christlich geprägten Gesellschaften haben sich rechtliche Modelle des Tierschutzes entwickelt. Wo nicht materieller Wohlstand, sondern vielfältige Solidarität als ein Prinzip der klassischen katholischen Soziallehre betont wird, waren und sind neue Wege möglich. Man muss und sollte christliche Ansätze in den heutigen Debatten um One Health also nicht verdrängen, sondern kann sie produktiv einbringen.

Professor Walter Bruchhausen



Susan Martineau

Umweltexperimente: Mach mit und rette die Welt
ein Experimentebuch zu Umweltschutzthemen für Kinder ab 7 Jahren

Ravensburger Verlag

Spannende Experimente zum Thema Umweltschutz: Kinder wollen die Natur verstehen und bewahren. In diesem Buch lernen sie in einfachen Experimenten, warum sich Plastikmüll in der Umwelt verteilt, wie Wasserkraft funktioniert oder was Saurer Regen ist. Die Versuche werden Schritt für Schritt erklärt und sind mit einfachen Haushaltsmitteln umzusetzen.



Peter Wohlleben

Das geheime Band zwischen Mensch und Natur

Ludwig Verlag

Wie sehr sind wir überhaupt noch mit der Natur verbunden? Peter Wohlleben ist überzeugt: Das Band zwischen Mensch und Natur ist bis heute stark und intakt, auch wenn wir uns dessen nicht immer bewusst sind: Unser Blutdruck normalisiert sich in der Umgebung von Bäumen, die Farbe Grün beruhigt uns, der Wald schärft unsere Sinne, er lehrt uns zu riechen, hören, fühlen und zu sehen. Umgekehrt reagieren aber auch Pflanzen positiv auf menschliche Berührung. Anhand neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und seiner eigenen jahrzehntelangen Beobachtungen öffnet uns Peter Wohlleben die Augen für das verborgene Zusammenspiel von Mensch und Natur. Er entführt uns in einen wunderbaren Kosmos, in dem der Mensch nicht als überlegenes Wesen erscheint,

sondern als ein Teil der Natur wie jede Pflanze, jedes Tier. Und er macht uns bewusst, dass es in unserem ureigenen Interesse ist, dieses wertvolle Gut zu bewahren.



Frank Schätzing

Was, wenn wir einfach die Welt retten?

Handeln in der Klimakrise

Kiepenheuer & Witsch

Wissenschaftlich fundiert, spannend und nie ohne Humor entwirft Frank Schätzing verschiedene Szenarien unserer Zukunft, in denen wir mal versagt, mal obsiegt haben. Wir lernen die Protagonisten und Antagonisten kennen, Verantwortliche aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, begegnen Aktivisten, Leugnern und Verschwörungstheoretikern, bevor sich der Blick auf das überwältigende Panorama des Machbaren öffnet und der Autor Wege aufzeigt, wie wir der Klimafalle entkommen und alles doch noch gut, nein, besser werden kann. Die Welt zu retten ist möglich – wenn wir nur wollen.



Sven Plöger

Zieht euch warm an, es wird heiß!

Den Klimawandel verstehen und aus der Krise für die Welt von morgen lernen

Westend Verlag

Trockenheit, Waldschäden und Waldbrände, dann wieder Platzregen mit Hagel und Sturmböen – auch die Coronakrise kann nicht verdecken, dass sich unser Klima immer schneller verändert. Um das



1,5-Grad-Ziel noch zu erreichen, müsste die Einsparung an CO2-Emissionen jedes Jahr so groß sein wie durch den Shutdown. Genau das aber wäre möglich! Dazu müssen wir die Gier, die im jetzigen System steckt, in den Umbau der Wirtschaft lenken. Damit der Wohlstand bleibt, muss der Green Deal kommen. Der Diplom-Meteorologe Sven Plöger zeigt verständlich, wie unser Klimasystem funktioniert, wie man skeptischen Stimmen begegnet und dass die aktuelle Krise eine echte Chance ist, Weichen für unsere Zukunft und die unserer Kinder zu stellen. Mit Praxisteil: Reden Sie nicht nur übers Wetter – verändern Sie das Klima!



Anneliese Bunk, Nadine Schubert

Besser leben ohne Plastik

Tipps und Rezepte, wie es anders geht
oekom Verlag

Das Wasser, mit dem der Kaffee gebrüht wird, enthält kleinste Plastikpartikel. Der Honig, den wir uns allmorgendlich aufs Brötchen schmieren, ist ebenfalls mit Mikroplastik belastet. Plastik ist zum Sinnbild der heutigen Zeit geworden und ist inzwischen überall – mit den entsprechenden Folgen für Gesundheit und Umwelt. Aber geht es wirklich nicht ohne Plastik? Die Autorinnen Anneliese Bunk und Nadine Schubert haben sich genau diese Frage vor zwei Jahren gestellt und leben heute quasi plastikfrei. In ihrem Buch zeigen sie, wie und wo man im Alltag Plastik ersetzen und einsparen kann – ohne gleich das gesamte Leben umzukrempeln.

Die Buchempfehlungen zum Thema kommen aus der **köb Sankt Cäcilia**. Diese und weitere Bücher finden Sie in unseren Büchereien.

köb St. Gallus, Küdinghoven

Gallusstraße 11–13, 53227 Bonn

info@buecherei-gallus.de www.buecherei-gallus.de

Öffnungszeiten:

Montag	16.00 bis 18.00 Uhr
Dienstag	15.30 bis 17.00 Uhr
Donnerstag	17.00 bis 19.00 Uhr
Sonntag	10.30 bis 12.30 Uhr

köb an St. Cäcilia, Oberkassel

Kastellstraße 21, 53227 Bonn

info@buecherei-ok.de www.buecherei-ok.de

Öffnungszeiten:

Dienstag	16.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch	15.00 bis 18.00 Uhr
Samstag	15.00 bis 17.00 Uhr

köb Heilig Kreuz, Limperich

Küdinghovener Straße 110, 53227 Bonn

info@buecherei-hk.de www.buecherei-hk.de

Öffnungszeiten:

Dienstag	15.30 bis 18.00 Uhr
Freitag	15.30 bis 18.00 Uhr
Samstag	10.00 bis 12.00 Uhr

Ein Jahr „neu gewählter“ Pfarrgemeinderat – ein Resümee

Anfang November 2021 haben Sie Ihren Pfarrgemeinderat neu gewählt. Neben vier „alten Hasen“ wurden fünf Frauen und Männer erstmals in das Gremium gewählt. Erfahrung gepaart mit frischem Wind – eine tolle Mischung, wie ich finde, deren Arbeit und Initiativen hoffentlich auch für Sie bereits sichtbar wurden. Die Situation im Bistum, die Folgen der Pandemie und des Ukraine-Konflikts waren und sind neue und große Herausforderungen, die uns schnell und mit sehr viel Elan zusammenwachsen ließen. Es ist uns ein Anliegen, zu wichtigen Themen Stellung zu beziehen, um etwas bewegen zu können.

Hier eine kurze Zusammenfassung unserer bisherigen Aktivitäten:

- Deutlicher qualitativer und quantitativer Ausbau der Social Media-Auftritte des Pfarrverbandes
- Mitwirkung an der Gestaltung des Beueler Sendungsraums
- Kompromissvorschlag für die Wiederaufnahme der Schulgottesdienste der Gottfried-Kinkel-Schule
- Im Februar Erklärung zur bevorstehenden Rückkehr von Kardinal Woelki, die einen Neuanfang u. E. unmöglich macht(e). Viele Pfarrgemeinderäte haben sich der Erklärung angeschlossen, zu der uns über die Bistumsgrenzen hinaus Rückmeldungen erreicht haben.
- Anfang März Verlesung eines Appells in unseren Kirchen, für den Frieden zu beten und abends eine Kerze ins Fenster zu stellen, Wohnraum für ukrainische Geflüchtete zur Verfügung zu stellen und für das Kinder-

heim Lemberg (langjähriges Spendenprojekt des Pfarrverbandes) zu spenden. Siehe auch den Artikel auf Seite 4

- Im März Einladung an Kardinal Woelki, um ihm entsprechend des Gesprächangebots in seinem Hirtenwort die Beweggründe unserer Erklärung darzulegen. Die Einladung wurde Ende September angenommen, das Gespräch findet Ende November statt.
- Kirchaumöffnung: alle drei Kirchen (Vorräume bzw. Krypta) sind jetzt tagsüber zum Gebet oder zum Besichtigen geöffnet
- „Wollt auch ihr gehen?“ Initiative, um Kirchengaustritten vorzubeugen
- Gewinnung neuer LektorInnen und KommunionhelferInnen
- „Ma(h)lzeit nehmen“: seit Ende Oktober an jedem letzten Samstag im Monat um 12.00 Uhr: gemeinsames Mittagessen für Einsame, Bedürftige, Interessierte, ... (jede/r gibt was er/sie kann)

Es ist uns wichtig, mit Ihnen im Gespräch zu sein, Ihre Meinungen, Ihre Wünsche und Anliegen zu kennen und zu hören! Sprechen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine Mail: pgr@pgrunde.de

Sonja Kressa
für den Pfarrgemeinderat



Das Blaue Wunder von Mainz



Der Pfarrverbandsausflug am 13. August 2022 führte u. a. in die Stephanskirche in Mainz. „Blaues Wunder“, so werden die Chagall-Fenster der Stephanskirche genannt. Je nach Tageszeit und Lichteinfall offenbart sich den Besuchern ein anderes Blauspektrum im Innenraum der Kirche. Von 1978 bis 1985 schuf Marc Chagall diese einzigartigen Glaskunstwerke – sein einziges Werk in Deutschland. Absolut sehenswert. Aber auch das Gutenberg Museum und die Mainzer Innenstadt lohnen einen Städteausflug.

Annette Hesse-Edenfeld

Bild: Jan Jordan / Reiseblog Deutschlandjäger.de

„Ma(h)l Zeit nehmen“

Wie vorab in den Pfarrnachrichten angekündigt war, ist am Samstag, den 29.10.2022, um 12.00 Uhr das „Ma(h)l-zeit Team“ mit Freude und viel Spaß mit der Aktion gestartet.



Es gab eine reichhaltige Gemüsesuppe mit Bockwurstchen und Brot.

Den Menschen, die zur „Ma(h)l Zeit nehmen“ und Begegnung gekommen sind, hat es geschmeckt und Freude bereitet. Es hat einfach gut getan.

Der nächste Termin findet am **Samstag, dem 26.11.2022 um 12.00 Uhr** statt. Es gibt „Kesselkuchen“! Dazu laden wir Sie herzlich ein.

Eine Anmeldung im Pastoralbüro, Tel. 44 11 68, ist wünschenswert. Wir freuen uns aber auch auf ihr spontanes Kommen.

Ihr Ma(h)l-zeit Team

„Fürchtet Euch nicht“

Ökumenischer Adventskalender 2022

Advent ist Aufbruch und Besinnung. Das Motto des diesjährigen ökumenischen Adventskalenders klingt nach Ermutigung und Vertrauen. Das tut gut!

Wir freuen uns sehr darauf, andere Menschen an der frischen Luft zu treffen, besinnliche Geschichten zu hören, nette Gespräche zu führen und miteinander zu singen.

Haben Sie Lust auf eine kurze Auszeit von ungefähr einer halben Stunde in Ihrer Nachbarschaft?

Jeden Abend um 18.00 Uhr gibt es an den Tagen vom 1. bis 23. Dezember in Küdinghoven oder Limperich ein gestaltetes Fenster zu bestaunen, können Sie einer adventlichen Geschichte oder Musik lauschen und bei ein wenig Glühwein, Tee oder Kinderpunsch und eventuell ein paar Plätzchen ins Gespräch kommen.

Wer die Gastgeber an den einzelnen Abenden sind, entnehmen Sie bitte den Plakaten in den Schaukästen der katholischen und evangelischen Kirchen in LiKüRa oder schauen Sie ab Ende November auf der Homepage pgrunde.de.

Dorothee Wendt



Hochfeste und Feste 2022

Donnerstag, 08.12.2022
Hochfest der Erwählung Mariens

St. Cäcilia, Oberkassel	09.00 Uhr
Hl. Kreuz, Limperich	19.00 Uhr

Termine

Come & Pray

20.30 bis 21.30 Uhr in Sankt Cäcilia, Oberkassel
dienstags 27.12.2022 | 24.01. | 28.02. | 28.03.2023

Einstieg in den Advent – kfd Sankt Gallus

mit Glühwein und Gebäck
Montag, 28.11.2022 19.00 Uhr Sankt Gallus

Familienfest der JMJ-Schützenbruderschaft

Samstag, 07.01.2023 17.00 Uhr Messe in Sankt Cäcilia
anschl. Familienfest im Pfarrheim, Kastellstr. 21



BESONDERE GOTTESDIENSTE IN DER WEIHNACHTSZEIT

Samstag, 24. Dezember 2022 Heiligabend		
15.00 Uhr	Wortgottesdienst mit Krippenspiel des Kinder- und Jugendchores	Sankt Gallus, Küdinghoven
16.30 Uhr	Wortgottesdienst	Sankt Cäcilia, Oberkassel
18.00 Uhr	Messfeier am Heiligen Abend	Heilig Kreuz, Limperich
21.00 Uhr	Christmette	Sankt Gallus, Küdinghoven
22.30 Uhr	Christmette	Sankt Cäcilia, Oberkassel
Sonntag, 25. Dezember 2022 Weihnachten		
10.00 Uhr	Hochamt	Heilig Kreuz, Limperich
Montag, 26. Dezember 2022 Fest der Heiligen Familie		
09.30 Uhr	Festmesse	Heilig Kreuz, Limperich
09.30 Uhr	kindgerechter Wortgottesdienst; anschließend Kindersegnung	Heilig Kreuz, Limperich
11.00 Uhr	Festmesse, anschließend Kindersegnung	Sankt Gallus, Küdinghoven
18.00 Uhr	Festmesse	Sankt Cäcilia, Oberkassel
Samstag, 31. Dezember 2022		
17.00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst	Sankt Cäcilia, Oberkassel
17.00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst	Heilig Kreuz, Limperich
Sonntag, 1. Januar 2023 Neujahr		
11.00 Uhr	Festmesse	Sankt Gallus, Küdinghoven
18.00 Uhr	Festmesse	Sankt Cäcilia, Oberkassel
Freitag, 6. Januar 2023 Fest Erscheinung des Herrn		
09.00 Uhr	Festmesse	Sankt Cäcilia, Oberkassel
19.00 Uhr	Festmesse	Heilig Kreuz, Limperich
Samstag, 7. Januar 2023		
17.00 Uhr	Vorabendmesse	Sankt Cäcilia, Oberkassel
Sonntag, 8. Januar 2023 Taufe des Herrn		
09.30 Uhr	heilige Messe	Heilig Kreuz, Limperich
11.00 Uhr	heilige Messe	Sankt Gallus, Küdinghoven
18.00 Uhr	Abendmesse	Sankt Cäcilia, Oberkassel

BESONDERE ANGEBOTE IN DER ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT



Rorate-Messen

in Heilig Kreuz in der Krypta, Limperich 7.00 Uhr
anschließend gemeinsames Frühstück im Pfarrheim
samstags 03.12. | 10.12. | 17.12. | 24.12.2022

Bußgottesdienst

Mittwoch,
21.12.2022 18.00 Uhr Sankt Cäcilia

Beichtgelegenheiten

Samstag, 17.12.2022 ab 16.30 Uhr Sankt Cäcilia
Sonntag, 18.12.2022 ab 09.00 Uhr Heilig Kreuz
Sonntag, 18.12.2022 ab 10.30 Uhr Sankt Gallus

Familienfreundliche Termine

Kindgerechte Gottesdienste

in Heilig Kreuz im Pfarrheim 9.30 Uhr
sonntags 27.11.2022 | 22.01. | 26.02. | 26.03.2023
in Sankt Gallus in der Turmkapelle 11.00 Uhr
sonntags 04.12.2022 | 08.01. | 12.02. | 05.03.2023
in Sankt Cäcilia in der Kirche (KIK) 10.30 Uhr
sonntags 18.12.2022 | 15.01. | 19.03.2023

Kirchenmusik

Konzerte in Heilig Kreuz, Limperich
Sonntag, 27.11.2022 20.00 Uhr
Orgelkonzert mit Ansgar Wallenhorst
Sonntag, 11.12.2022 16.00 Uhr
Konzert für Soli, Chor und Orchester
Heinrich Fidelis Müller (1837-1905): Weihnachtsoratorium
Samstag, 31.12.2022, 22.00 Uhr
Silvesterkonzert mit Musik für Flöte(n) und Orgel

Sternsinger 2023

Samstag, 07.01.2023 Küdinghoven/Ramersdorf
Samstag, 07.01.2023 Limperich
Sonntag, 08.01.2023 Oberkassel

Familienmessen neues Format: SoFa Kirche

Beginn um 10.00 Uhr im Pfarrheim in Heilig Kreuz
Messfeier um 11.30 Uhr in der Kirche
11.12.2022 | 15.01. | 12.02.2023

Termin Nikolaus Familienzentrum

Lasst uns froh und munter sein – ein besinnlicher Nikolaus-
abend für Familien am
05.12.2022 17.00 Uhr Pfarrkirche St. Gallus
(damit der Nikolaus alle Kinder bedenken kann, ist eine
formlose Anmeldung beim Familienzentrum nötig.)



Unsere Glocken erklingen schon 100 Jahre



Im Turm unserer St. Gallus-Kirche in einem wuchtigen Holzbalk (Glockenstuhl) hängen drei Gussstahlglocken und in einem Nebenstuhl eine kleinere Bronzeglocke.

Die vierte Glocke aus Bronze wurde 1673 von Johannes Bovrlet aus Jülich gegossen. Sie läutet morgens, mittags und abends zum Angelus und manchmal an hohen Festtagen auch mit den großen Glocken zusammen. Dieser Bronzeglocke wurden 1825 zwei weitere Bronzeglocken beigelegt, die im ersten Weltkrieg der Beschlagnahme zum Opfer fielen. Auf Initiative der örtlichen Vereine wurde 1921 die Glockengießerei Ulrich u. Weule in Bockenem am Harz mit dem Guss von drei Stahlglocken beauftragt. Seit Ostern 1922 läuten die drei Glocken anstelle der beiden im 1. Weltkrieg beschlagnahmten. Glocke 1 (die größte) hat den Ton d', einen Durchmesser von 1,75 m, ein Gewicht von 2600 kg und trägt die Inschrift: IN HONOREM SANCTISSIMAE EUCHARISTIAE COR JESU SACRATISSIME, MISERERE NOBIS (Zu Ehren der heiligsten Eucharistie. Geheiligt Herz Jesu, erbarme dich unser.)

Glocke 2 (die mittlere) hat den Ton f', einen Durchmesser von 1,58 m, ein Gewicht von 1035 kg mit der Inschrift: IN HONOREM BEATAE MARIAE VIRGINIS DIGNA RE ME LAUDARE TE. VIRGO SACRATAE (Zur Ehre der seligen Jungfrau Maria. Gib mir die Gnade dich zu loben, geweihte Jungfrau.)

Glocke 3 (die kleinste) hat den Ton g', einen Durchmesser von 1,28 m, ein Gewicht von 950 kg und trägt die Inschrift: IN HONOREM PATRONI ECCLESIAE STI. GALLI ABB. AB IRA ET ODIO ET OMNI MALA VOLUNTATE LIBERA NOS DOMINE! (Zu Ehre des Patrons der Kirche, des heiligen Abtes Gallus. Von Zorn und Hass und jedem schlechten, üblen, bösen Verlangen befreie uns, Herr!)

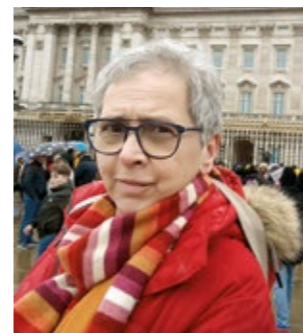


Glocke 4 (noch kleiner) hat den Ton h', einen Durchmesser von 0,88 m, ein Gewicht von 430 kg und trägt die Inschrift: JOANNES V BOCK ABT UND HERR Z S SEGNET MICH JOANNES HEISCHE ICH FREIYHERR V BAUR Z FRANKENBERG AMBTMANN NAHMET MICH WILHELM MEINA MARGARETHA VON GEFFERTSHAGEN ABBATISSA Z FREILICH HOITZ SI +++ KLASSENS + JOHANNES BOVRLET ME FECIT ANNO D. 1673

Rolf Linden



40 Jahre – Küsterinnendienst



Vor 40 Jahren übernahm Frau Elisabeth Heinzen die freigewordene Stelle der Küsterin in Hl. Kreuz mit vielfältigen Aufgaben. Vor- und Nachbereitung von Gottesdiensten nach den liturgischen Vorgaben, Instandhaltung der liturgischen Gewänder und Gefäße, Pflege des Blumenschmucks, Bestellung und Pflege der Kerzen, Schließdienste, Betreuung diverser Veranstaltungen in der Kirche sowie Anleitung und

Unterstützung der ehrenamtlichen HelferInnen bei Prozessionen, Krippenaufbau und Dekoration.

Neben all diesen Tätigkeiten hat Frau Heinzen auch die Gemeinschaft der Ministranten zusammengehalten. Mit ruhigen und fachkundigen Worten erklärte sie bei Hochfesten und besonderen Gelegenheiten (z. B. Firmung, Patrozinium etc.) den MinistrantInnen, wie sie sich zu verhalten haben. Bei etlichen Proben zu Weihnachten und Ostern war sie immer da und hat den ältesten MinistrantInnen beigegeben. Alle MinistrantInnen in Hl. Kreuz begegneten ihr mit Respekt und einem sehr freundschaftlichen Verhältnis, das auf gegenseitigem Verstehen aufgebaut war.

Zu der Tätigkeit in Hl. Kreuz kamen später noch St. Cäcilia, Oberkassel und St. Gallus Küdinghoven – für eine kurze Zeit – dazu. Bis zuletzt war sie gleichzeitig Küsterin in Limperich und Oberkassel. Auch hier hatte sie alles im Griff. Jede Küstervertretung wusste, wo sich alles befand und so konnte man sich immer darauf verlassen, dass nichts schief ging. In den vielen Jahren hat sie viele „Persönlichkeiten“ in der

Sakristei empfangen. Ob Kardinäle, Bischöfe, Schulseelsorger, Gastpriester – jeder wurde herzlich begrüßt und perfekt angekleidet. Jeder Handgriff saß, und wenn Unverhofftes passierte, war Frau Heinzen stets flexibel und hat immer alles möglich gemacht. Großereignisse, wie z. B. der Weltjugendtag 2005 oder die Diakonweihe in Hl. Kreuz waren sicherlich für alle eine herausfordernde Aufgabe. Für alle Priester Messgewänder, liturgische Gefäße und die ein oder andere Besonderheit zu planen und zu organisieren war eine herausragende Leistung. Frau Heinzen behielt dabei immer einen kühlen Kopf. Auch hatte sie eine große Kenntnis über die Vorgaben der liturgischen Gottesdienste im Kirchenjahr. Egal ob Heiligenfeste, Hochfeste, Märtyrerfeste, Marienfeste, Herrenfeste – sie wusste genau darüber Bescheid, welche liturgische Farbe der Priester überzieht.

In Ihren 40 Jahren hat sie viele Taufen, Erstkommunionen und Firmungen vorbereitet, Hochzeiten und Beerdigungen miterlebt, Kar- und Ostertage festlich gestaltet, die Kirchen zu Weihnachten zum Leuchten gebracht und vieles mehr.

Es gibt sicherlich noch mehr aus dem Nähkästchen zu erzählen, aber das würde den Rahmen sprengen. Eins kann ich nur sagen, es war immer lustig und interessant, in der Sakristei zu sein. Viele Dinge habe ich selber dazu gelernt, die mir besonders auch in meiner Zeit der Küstervertretung sehr geholfen haben und auch ich sage „Danke“ dafür.

Wir danken Frau Heinzen für ihren Einsatz und wünschen ihr für den wohlverdienten Ruhestand alles Gute und Gottes Segen.

*Für den Pfarrverband
Sonja Baumgarten*



kfd Wahl 2022 – Sankt Gallus



Am 1. Juli 2022 fand die Wahl für den neuen Vorstand der kfd Sankt Gallus statt. Im Vorstandsteam sind nun von rechts nach links: Heidi Nienaber (Öffentlichkeitsarbeit), Birgit Schuh (Mitgliederverwaltung), Eva-Maria Korf (Pfarrausschuss), Doris Richarz (Finanzen), Monika Kremer (Sprecherin) und Annette Hesse-Edenfeld (Schriftführerin).

Annette Hesse-Edenfeld



Und was sagt Ihnen das?

Eine halbe Stunde
Bibel-Kunst-Literatur-Gottesdienst zum Mitreden



Seniorenachmittag in St. Cäcilia

Am Samstag, den 01.10.2022 fand nach langer Zeit zum ersten Mal wieder ein Seniorenachmittag im Pfarrheim von St. Cäcilia statt. Der Pfarrausschuss St. Cäcilia hat für den Neustart ein liebevoll zusammengestelltes Programm präsentiert. Während die Seniorinnen und Senioren den letzten Streuselkuchen vom Bäcker Knipp genossen, gaben Elisabeth Ollig-Dürmaier und Christian Schnieders einige klassische Stücke für Querflöte und Klavier zum Besten.

Später konnten alle ein paar Evergreens, wie die Loreley, mitsingen. Der krönende Abschluss bildete das Spiel "Dalli klick", bei dem nach und nach Bilder aus dem "alten" Oberkassel vervollständigt wurden und dabei geraten werden konnte, um welches Gebäude oder um welchen Platz es sich handelte.

Termin für 2023

Auch im nächsten Jahr wollen wir wieder einen Seniorenachmittag anbieten. Freuen Sie sich auf

Samstag, den 04.02.2023 15.00 Uhr
(Bitte mit Anmeldung im Pfarrbüro)

*Für den Pfarrausschuss
Alice Seufert*



shell-tankstelle gegenüber kalkuhl (heute getränke daniels); © Archiv des Heimatvereins Bonn-Oberkassel e.V.

Dienstagstreff in St. Gallus

Am 21.06.2022 konnten wir zu unserem Ausflug zur Siegfähre starten.

Geplant war dieser bereits für 2020, aber leider hat Corona dieses verhindert. Mit Privatautos fuhren wir los und kamen nach ca. 20 Minuten bei der Siegfähre an, wo wir für 26 Personen reserviert hatten. Mit leckerem Apfel- und Käsekuchen konnte der Nachmittag beginnen. Jeder konnte anschließend sein Wissen erweitern, als es darum ging, etliche Fragen zur Sieg und Umgebung mittels einem Fragebogen zu beantworten. Die drei Personen mit den richtigen Antworten erhielten einen kleinen Preis, und alle freuten sich über die vielen Informationen zur Sieg.



Der Fährmann, der das Boot über die Sieg steuerte, erklärte sich freundlicherweise auf unsere Nachfrage bereit, mit uns die Sieg zu überqueren, und so hatten wir bei Sonnenschein auch noch eine kleine „Bootstour“. Leider geht der schönste Ausflug einmal zu Ende und so verließen wir frohgelaut die Gaststätte „Zur Siegfähre“ in der Hoffnung,



dass wir uns wieder jeden 3. Dienstag im Monat im Pfarrheim treffen können.

Termine für 2023 – immer dienstags

Immer zu den geltenden Corona-Regeln:

- 17.01.2023 karnevalistischer Nachmittag mit Live-Musik und Vorträgen
- 21.02.2023 Lustige Lieder – am Klavier begleitet von Gundi Thomas
- 21.03.2023 Wir spielen Bingo

Wir freuen uns auf Ihr Kommen. Haben Sie Fragen oder Wünsche, dann können Sie sich gerne an uns wenden.

*Margret Junglas Tel 46 33 10
und Margot Schori Tel. 46 47 49*

Einladung zur Krippenausstellung und Weihnachtsmarkt am 2., 3. und 4. Dezember 2022 Gemeinschaftsveranstaltung der Katholischen Frauengemeinschaft, der JMJ Junggesellen-Schützenbruderschaft und des Fördervereins zur Erhaltung des Pfarrheims

Vom 2. bis 4. Dezember lädt der Förderverein zur Erhaltung des kath. Pfarrheims Oberkassel zusammen mit der Katholischen Frauengemeinschaft, der Jesus-Maria-Josef Junggesellen-Schützenbruderschaft und der Jugendarbeit der Schützenbruderschaft zu einer Krippenausstellung ins Pfarrheim ein. Daneben wird rund ums Pfarrheim ein kleiner Weihnachtsmarkt mit Selbstgebasteltem und weihnachtlichen Leckereien angeboten.

Öffnungszeiten: Freitag, den 2. Dezember von 18:00 Uhr bis 22:00 Uhr
Samstag, den 3. Dezember von 11:00 Uhr bis 22:00 Uhr
Sonntag, den 4. Dezember von 11:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Selbstverständlich ist auch an die Kinder gedacht. Am Samstag ist von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr und am Sonntag von 11:00 Uhr bis 13:00 Uhr ein kleines Programm zusammengestellt. In der Bücherei bekommen unsere Jüngsten Märchen und Geschichten vorgelesen und können sich an einem Bilderbuchkino erfreuen. Jeweils im Anschluss erfolgt auf dem kleinen Weihnachtsmarkt der Besuch des Nikolauses.

Im Saal des Pfarrheim kann Jeder seine Krippe ausstellen. Anmeldungen hierzu können noch **bis zum 30. November schriftlich** (Eugen Rosbach, Meerhausener Str. 2, 53227 Bonn) oder per E-Mail (familierosbach@gmx.de) erfolgen. Während der Öffnungszeiten können die Krippen dann in weihnachtlicher Stimmung bewundert werden.

Im Clubraum des Pfarrheims ist für Sie eine kleine Cafeteria eingerichtet. Hier können Sie die Ausstellung bei Kaffee und Kuchen ausklingen lassen. Selbstverständlich können Sie nach dem Rundgang über unseren kleinen Weihnachtsmarkt Glühwein oder Kaltgetränke in weihnachtlicher Atmosphäre genießen. Auch Kochen brauchen Sie an diesem Wochenende nicht. Grillsteaks, Bratwurst, Pommes frites und Reibekuchen lassen Sie schnell den Hunger vergessen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Tag der Schöpfung 2022

Die Liebe Gottes versöhnt und eint die leidende Schöpfung

Über 50 Gäste (Baptisten, Griechisch-orthodoxe, Protestanten und Katholiken) feierten am Freitag den 2. September 2022 wieder einen besonderen Gottesdienst am Tag der Schöpfung – wie immer – an einem besonderen Ort: in der Rheinaue Am Trajekt nahe der Südbrücke. Dieser eigentlich wunderschöne Fleck war durch die lange Dürre braun und trocken und erinnerte alle daran, was Schöpfungsverantwortung bedeutet.

Annette Hesse-Edenfeld



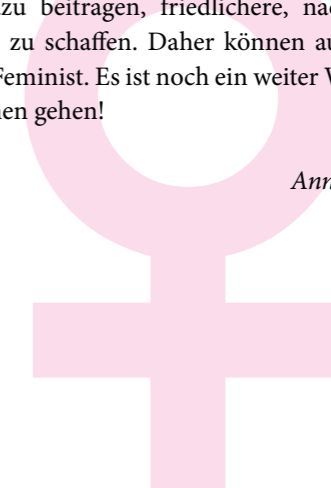
Wir sind's ... immer noch!

Am 21.10.2022 fand im Frauenmuseum der inzwischen 23. ökumenische Frauengottesdienst frei nach dem Motto der aktuellen Ausstellung „Wir Sind! Neue Frauenbewegung und feministische Kunst. Gemeinsam blickten wir auf das Thema Feminismus gestern und heute.“ statt.

Assoziierte man in den 70er und 80er Jahren den Feminismus noch mit lila Latzhosen und „Emanzen“, nimmt er heute eine andere (besser: weitere) Blickrichtung ein. Die feministische Bewegung hat ihren Ursprung im Kampf für Frauenrechte und dies ist immer noch ein Schwerpunkt, aber er hat sich weiterentwickelt: Feminismus für alle. Der Feminismus hat nun alle Menschen im Blick. Alle Menschen sollen frei sein von Unterdrückung,

Marginalisierung und Ausgrenzung. Erst die Beendigung der ungerechtfertigten Vormachtstellung von Männern wird dazu beitragen, friedlichere, nachhaltigere Gesellschaften zu schaffen. Daher können auch Männer sagen: ich bin Feminist. Es ist noch ein weiter Weg, wir sollten ihn zusammen gehen!

Annette Hesse-Edenfeld





Institutionelles Schutzkonzept für unsere Pfarreiengemeinschaft – Was lange währt ...

Jeder Rechtsträger im Erzbistum Köln ist verpflichtet, ein institutionelles Schutzkonzept (ISK) für seinen Geltungsbereich zu erstellen. Diese Vorgabe gilt eigentlich bereits seit der Präventionsordnung von 2014. Nun endlich ist auch unser ISK fertig gestellt und bei der Stabsstelle Prävention zur Begutachtung eingereicht.

Es war ein langer Weg bis hierher – das hat nicht nur Nachteile. Denn die Auseinandersetzung mit den Fragen des Schutzes von Kindern und Jugendlichen ist nach den schrecklichen Erkenntnissen, dass Menschen auch von Mitarbeitenden unserer Kirche in unvorstellbarem Maße (sexualisierte) Gewalt erlitten haben, eine so wichtige Aufgabe für alle Mitarbeitenden geworden.

Zahlreiche haupt- und ehrenamtlich Tätige in der Kinder- und Jugendarbeit waren an der Entstehung des ISK beteiligt. „Augen auf – hinsehen & schützen“ ist das Motto der Präventionsbemühungen in unserem Erzbistum. Umgesetzt wurde es z. B. durch die Durchführung einer Risikoanalyse für die Angebote der Erstkommunion- und Firmvorbereitung, des Familienzentrums, des Kinder- und Jugendchors und der Jugendband, die Arbeit der Jugendleiterrunde, die Katholischen öffentlichen Büchereien und für den MinistrantInnenendienst. Genau unter die Lupe genommen wurde die Form, wie bisher mit Beschwerden oder Kritik umgegangen wurde. Festgelegte Beschwerde- wege sollen in Zukunft dafür sorgen, dass Kinder, Jugendliche und ihre Familien viel besser äußern können, wie es

ihnen in unseren Gemeinden ergeht.

Eine Kultur der Achtsamkeit und der grundsätzlich wertschätzende und respektvolle Umgang miteinander kann dafür sorgen, dass Kinder- und Jugendliche sich unbeschwert in den verschiedenen Gruppierungen und Örtlichkeiten unserer Kirchengemeinden bewegen und entwickeln können.

Zusammengefasst wurden alle Überlegungen in einem Verhaltenskodex, auf den sich alle Mitarbeitenden in der Kinder- und Jugendarbeit sowie die Mitglieder der Gremien durch ihre Unterschrift verpflichten.

Pfarrer Grund wird als leitender Pfarrer das ISK in Kraft setzen, sobald die entsprechende Rückmeldung der Präventionsstelle in Köln eingetroffen ist. Dann wird das Schutzkonzept auch als Ganzes veröffentlicht. Bereits jetzt genutzt werden kann das darin enthaltene Beschwerdemanagement (siehe Kasten).

Ursula Bruchhausen

Anregungen, Lob und Beschwerden erwünscht! Beschwerdemanagement in unserer Pfarreiengemeinschaft

Sie möchten uns mitteilen, wenn Ihnen etwas gut gefallen hat, wenn Sie sich geärgert haben, dass sie sich beschweren möchten oder dass sie eine Anregung für uns haben? Egal, ob es um eine Veranstaltung, eine Veröffentlichung oder



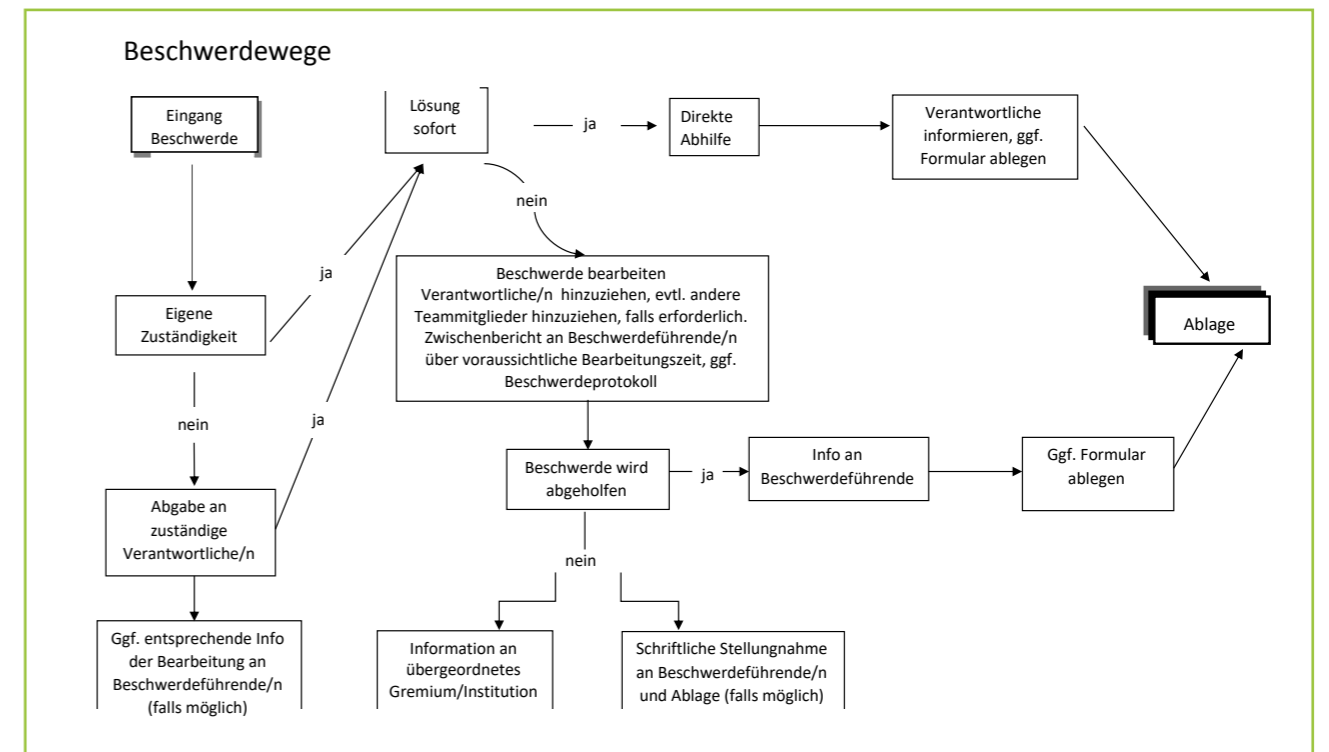
Mitarbeitende geht, wir freuen uns, wenn Sie mit uns in Kontakt treten.

– Natürlich können Sie auch weiter die Mitglieder des Pastoralteams, der Büros oder andere Betroffene direkt ansprechen.

Dies können Sie ganz einfach tun, wenn Sie

- eine Mail schreiben an feedback@pgrunde.de oder
- einen Brief in die grünen „Kritik-Lob-Anregungen-Briefkästen“ am Pastoralbüro in Oberkassel und an den Pfarrbüros in Küdinghoven und Limperich werfen.

Im Rahmen der Erstellung des institutionellen Schutzkonzeptes für unsere Pfarreiengemeinschaft wurde in einem Schema dargestellt, was mit Beschwerden bei uns passiert:





Neues vom Familienzentrum

Nachdem wir im Sommer erfolgreich für weitere vier Jahre als „Familienzentrum NRW“ rezertifiziert worden sind, sind wir nun dabei, mit dem Bistum und der Biologischen Station Bonn/Rhein-Erft beim „Biodiversitätscheck für Kirchengemeinden“ (BICK) auszuloten, welches ökologische Projekt wir im kommenden Jahr angehen wollen – ob wir unsere Ideen auf der Wiese am Pfarrheim St. Gallus verwirklichen, die wenig biodiversen Grünanlagen an Hl. Kreuz umgestalten oder unser begonnenes Bienen-Projekt an St. Cäcilia ausbauen.

Da das Bistum nur mit insgesamt 70 Kirchengemeinden eine Kooperation abschließt, müssen wir uns in Abstimmung mit dem entsprechenden Kirchenvorstand im Advent für ein Projekt entscheiden. Unabhängig von dieser Entscheidung führen wir unser Bienenprojekt in Oberkassel fort. Wenngleich unsere bislang so bunte Blühwiese seit Sommer ein einseitiges braunes trauriges Bild abgibt (wir arbeiten an Abhilfe!), so deutet alles darauf hin, dass unser Bienenvolk in diesem Jahr überlebt und 2023 hoffentlich für unseren ersten eigenen Honig sorgen wird. Rund um die Honiggewinnung wird es dann Veranstaltungen geben.

Welches „Feld“ auch immer wir 2023 „beackern“ werden, wir sind auf Ihre Mithilfe angewiesen. Wenn Ihnen die Artenvielfalt wichtig ist, Sie gerne an der frischen Luft sind und sich gärtnerisch betätigen wollen, melden Sie sich gerne!

Neben dem ökologischen Projekt vernachlässigen wir unsere „Kernkompetenzen“ nicht: So haben wir einen neuen Kooperationsvertrag mit der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) abgeschlossen, die seit November auch Sprech-

stunden hier vor Ort anbietet. Mit Frau Gundi Thomas Angebot der „Mediation“ (siehe Artikel) ergänzen wir unser Spektrum um ein weiteres interessantes Angebot.

Im Januar bieten wir wieder online einen Babysitterkurs für Jugendliche ab 14 Jahre an. Nach Erlangen des Zertifikates können sich die Teilnehmenden in unserer Babysitterkartei registrieren lassen, über die wir dann anfragenden Familien einen Babysitter vermitteln.

Viel Spaß hatten rund 30 Teilnehmende an unserem „Rheinischen Spaziergang – einer feuchtfröhlichen Dorferkundung für Erwachsene“ am 30.09.2022. Über vier Stunden lief die Gruppe mit zunehmend leerer werdendem Bollerwagen von Küdinghoven über Ramersdorf nach Oberkassel. An verschiedenen Stationen brachten Thomas Raderschall, Karl-Heinz Richarz, Melanie Menzel und die seit drei Jahren noch-net-äver-dann Wäscherprinzessin Lena I mit ihrem



Damenkomitee „Nixen vom Märchensee“ sowie Dietmar Brenner von der KG Oberkassel (für die JMJ-Station war die Gruppe leider zu spät dran) das Brauchtum und die Eigenheiten der Dörfer näher.

Sonja Kressa, Koordinatorin des Familienzentrums Bonn-Zwischen Rhein und Ennert

Mediation – von Unstimmigkeit zur Stimmigkeit

Im Nachhinein kann man manchmal gar nicht mehr so genau sagen, wann und wie alles angefangen hat. Irgendwann wurden aus Unstimmigkeiten Reibereien, Vertrauen schlug um in Misstrauen und plötzlich kann man sich nicht mehr begegnen, ohne dass man anfängt zu streiten. Und nun stellt man fest, dass die Dinge von allein nicht mehr gut werden.

Wie Menschen miteinander kommunizieren, ist der entscheidende Faktor, ob Unstimmigkeiten oder Konflikte dauerhaft bleiben oder fair geklärt werden können. Konflikte tauchen in vielen Bereichen auf, zwischen Nachbarn oder innerhalb Freundschaften, in Familien, zwischen Eltern und Kindern, in Partnerschaften, am Arbeitsplatz, im Bereich der elterlichen Pflege, in Erbschaftsfragen u. v. m. Hier hat sich Mediation als konstruktives Konfliktlösungsverfahren in den letzten Jahrzehnten erfolgreich etabliert.

Aber was ist Mediation?

Durch eine strukturierte Gesprächsführung hilft der/die Mediator*in den Konfliktparteien, eine Lösung zu finden.

Es ist ein begleitender Prozess; eine Lösungsfindung zu den für die Konfliktparteien wichtigen Themen.

In der Mediation werden fünf Phasen durchlaufen. In der ersten Phase stellen sich die Medianden vor und benennen ihr Anliegen. In der zweiten Phase erhalten die Medianden die Möglichkeit, die Situation aus ihrer Sicht darzustellen. Jeder/jede erhält die Zeit, die er braucht. In der dritten Phase werden die Interessen, Bedürfnisse sowie Befürchtungen, die in Bezug auf das Thema für jeden wichtig sind, geklärt. Erst, wenn alle Bedürfnisse und Interessen benannt wurden, geht es in die vierte Phase. Hier entwickelt man gemeinsam Vorschläge, die eine faire Lösung des Konfliktes ermöglichen. In der letzten Phase, werden die Lösungen, falls gewünscht, in einer Abschlussvereinbarung festgehalten.



Ich heiße Gundi Thomas. Manch einer wird mich noch als ehemalige Dirigentin des Kirchenchores von St. Gallus in Erinnerung haben. Im April dieses Jahres habe ich mein Psychologiestudium an der Fernuniversität Hagen abgeschlossen und daneben eine Ausbildung zur zertifizierten Mediatorin am IKOM-Institut Bonn absolviert. Ich möchte in der Pfarreiengemeinschaft als Mediatorin Hilfe im Konfliktfall anbieten, sodass aus Unstimmigkeiten stimmige und faire Lösungen erwachsen können. Die Beratungsgespräche finden, nach telefonischer Absprache, in einem der Pfarrheime statt. Die Terminvereinbarung erfolgt über das Familienzentrum.

Gundi Thomas



Nachhaltiges Basteln – selbstgemachte „Samenbomben“



Was Ihr alles benötigt:

- ☛ große Schüssel
- ☛ 2/3 Blumenerde (torffrei)
- ☛ 1/3 Tonerde
- ☛ Wasser
- ☛ samenfeste, einheimische Blumensamen

So geht's?

1. Die Zutaten in einer großen Schüssel vermischen. Die verwendete Blumenerde soll als Nahrung für den Keimling dienen und die Tonerde soll alles gut zusammenhalten. Zunächst nur wenig Wasser hinzufügen, sonst beginnen die Samen schon mit dem Keimen. Ein Schuss Wasser sollte in der Regel genügen. Am Ende soll eine knetfähige, nicht zu flüssige Masse entstehen, die sich gut verformen lässt.
2. Jetzt dürft Ihr endlich die Erde ordentlich durchmatschen und walnussgroße Kugeln formen. Wenn die Kugeln nicht richtig zusammenkleben, einfach noch ein wenig Tonerde hinzufügen.
3. Mindestens 60 Minuten trocknen lassen.
4. Samenbomben in einem Stoffsäckchen sammeln bzw. bis zur Verwendung lagern.
5. Jetzt könnt Ihr die Samenbomben abwerfen – aber wo genau? Bitte nicht auf Privatgrundstücken, es sei denn, es handelt sich um euren eigenen Garten oder Ihr habt gefragt. Aber im öffentlichen Raum findet ihr sicherlich auch ein schönes Plätzchen, das sich durch ein paar hübsche Frühlingsblumen noch verschönern lässt.



„Mit Jesus unterwegs“ ...



... unter diesem Motto bereiten sich 41 Kinder, begleitet von 8 Katechetinnen, auf ihre Erstkommunion vor. Nach einem gemeinsamen Start zum Kennenlernen im Oktober, ist die Vorbereitung auf zwei Wegen möglich. Einige Kinder haben sich entschieden, sich wöchentlich in Kleingruppen auf das große Fest vorzubereiten.

Eine zweite Variante bietet die Möglichkeit, sich einmal pro Monat samstags zu treffen. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst kommen auch diese Kinder in Kleingruppen mit ihren Katechetinnen zusammen, um der frohen Botschaft Jesu näherzukommen. Während dieser Zeit besteht für die Eltern das Angebot, sich miteinander über religiöse Themen auszutauschen und ihre Erfahrungen zu teilen.

In der Notsituation während Corona ist die Idee entwickelt worden, dass sich die Erstkommunionkinder, zusammen mit ihren Eltern, auf Stationswegen rund um unsere Kirchen, auf die Erneuerung des Taufversprechens und das Sakrament der Versöhnung vorbereiten. Da die Rückmeldungen so positiv waren, wollen wir diese Erfahrungen auch in der jetzigen, weniger problematischen Zeit gern ermöglichen.

Ein besonderes Highlight stellt immer wieder die Übernachtungsfahrt auf den Venusberg dar, die am ersten Märzwochenende stattfinden soll. Hier werden die Kinder neben Spiel und Spaß vor allem dem Geheimnis der Eucharistie näherkommen und sich intensiver mit der Bibel beschäftigen.

Wir wünschen unseren Kommunionkindern, dass sie gute gemeinschaftliche Erlebnisse mit Jesus in ihrer Mitte erfahren werden und im Frühjahr gern die Erstkommunion empfangen wollen. Gottes Segen dafür.

*Für das Erstkommunionvorbereitungsteam
Yvonne Sekatzek*



Sommerlager LiKüLei 2022



Am 23.07.2022 begann für 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sowie zahlreiche Betreuerinnen und Betreuer die lange erwartete Ferienfreizeit im Zillertal in Österreich. Nach einer langen Busfahrt erreichte unsere trotzdem bestens gelaunte Gruppe die Unterkunft in Bruck am Ziller. Vor Ort waren wir alle begeistert über die Qualitäten, die unser „Zuhause“ für die kommenden 14 Tage zu bieten hatte. Neben einer riesigen, voll ausgestatteten Küche, verfügte unser Haus über einen riesigen Speise- und Aufenthaltsraum, sowie einem großen Partykeller mit

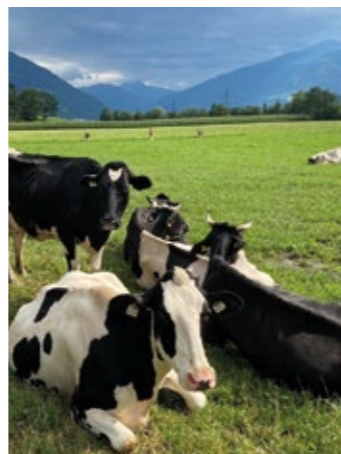
Tischtennisplatten, Tischkicker und Co. Auch die Zimmer waren zur Begeisterung aller top.

Neben dem tollen Haus verwöhnte uns auch die Umgebung und das Wetter mit optimalen Bedingungen für eine schöne Ferienfreizeit. So war es uns möglich, neben vielen Outdoor Aktivitäten rund um das Haus herum auch längere Ausflüge zu unternehmen. Mehrfach war herbei der nahe gelegene Badensee das Ziel, aber auch eine große Wanderung und ein Stadtausflug nach Innsbruck standen auf dem Programm. An einigen Tagen war es sogar so heiß und sonnig, dass das Programm mittags nach spanischem Vorbild eine Siesta einlegen musste. An den wenigen Regentagen und abends nutzten wir den großen Speiseraum um bekannte Abendshows wie „Eins, Zwei oder Drei“, „Mein Leiter kann“ und viele

weitere nachzuspielen. Auch unsere sonntäglichen Gottesdienste konnten wir hier feiern.

Neben dem reichlich an Spaß, Spannung und Action gefüllten Programm ließen wir uns es auch kulinarisch gut gehen. Die Ausstattung der Unterkunft ermöglichte uns Gerichte wie Kaiserschmarrn und Pizza von höchster Qualität herzustellen. Ebenso konnte draußen gegrillt werden, was die Gruppe dazu veranlasste einen richtigen Grillabend, inklusive einem Fußballspiel der Deutschen Frauennationalmannschaft, zu veranstalten. An dieser Stelle möchten wir Betreuerinnen und Betreuer uns nochmal bei der kräftigen Unterstützung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Küche bedanken, ohne euch hätten wir nicht so lecker für so viele Menschen kochen können.

Die zwei Wochen Sommerfreizeit vergingen leider wie im Flug und so stellten sich am 06.08.2022 die Meisten wieder langsam auf den Wiederbeginn von Schule, Uni und Arbeit ein. Was die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aber nicht wussten war, dass wir auf der Rückfahrt in München angehalten haben und dort einige Zeit in der Innenstadt verbringen konnten, ehe es weiter Richtung Stuttgart ging. Dort stand dann abends der Besuch des Musicals „Artus Excalibur“ an. Dieser Abschluss markierte für viele das Highlight der Sommerfahrt und sorgte ebenso dafür, dass fast alle überwältigt von den Eindrücken die letzten Stunden der Rückfahrt schlafend verbracht haben.



Die gesamte Leiterrunde möchte sich bei Pfarrer Grund, den Eltern und ganz besonders bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bedanken. Ihr gemeinsam habt für unsere Gruppe eine unvergessliche Fahrt organisiert. Vielen Dank!

Bild und Text:
Leon Winter

Sommerlager LiKüLei – Checkbox

Die Do's waren:

- Beteiligt euch gerne mit euren Wünschen an der Planung des Programms
- Nutzt die Möglichkeit in der freien Zeit für Gesellschaftsspiele etc.
- Kommt mit Motivation zum Programm, dass macht für alle doppelt Spaß

Dont's:

- Seid nicht die ganze Zeit nur an euren Handys
- Ärgert die Leiter nicht zu sehr, wir machen das alle ehrenamtlich
- Vor 08.00 Uhr durch die Gänge rennen, ist sehr unangesehen

Fun facts:

- Für den Kaiserschmarrn haben wir 110 Eier getrennt
- Unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus Bonn, Bad Münstereifel und Neustadt (Wied)
- Der Dj aus den Bergen rockt das Haus immer noch



Neue MinistrantInnen in Oberkassel



Wir begrüßen unsere neuen MinistrantInnen in St. Cäcilia, Oberkassel.



Bild: Katrin Fuchs; In: Pfarrbriefservice.de



Neues aus der Chorgemeinschaft St. Cäcilia & Hl. Kreuz

Bei der Mitgliederversammlung am 22. Juni hat die Chorgemeinschaft ein neues Vorstandsteam gewählt. Bei der konstituierenden Sitzung Mitte Juli haben wir entschieden, miteinander als Leitungsteam für den Chor zuständig zu sein. In den nach Vereinsrecht zu besetzenden Rollen fungieren Birgit Röttgen als Teamsprecherin, Thomas Bertelmann als Schriftführer, Sigrid Bürkner als Kassenführerin. Margarethe Obert, Susanne Vreden und Norbert Reppelmann sind Beisitzer:innen mit verschiedenen Aufgabenbereichen.

Zunächst sprechen wir als das neue Team einen vorläufigen herzlichen Dank an den alten Chorvorstand, nämlich an Robert Turnwald, Winfried Ulmen, Irmgard Sander und Sabine Sahn aus, die nicht mehr kandidiert haben und lange Jahre für den Chor sehr aktiv waren. Der Dank geht auch an Sigrid Bürkner und Norbert Reppelmann, die weiterhin für das Chorleitungsteam zur Verfügung stehen.

Die vergangenen Jahre waren für die Chorgemeinschaft eine herausfordernde Zeit, da Probenarbeit, Gestaltung von Gottesdiensten und Konzertauftritte – wenn überhaupt – nur sehr eingeschränkt möglich waren. Vertrauen

wir mit Gottes Hilfe darauf, dass die weitere Entwicklung der Pandemie so verläuft, dass wir ab Herbst wieder in der bis zum Frühjahr 2020 bewährten Weise musizieren können. Eines unserer Anliegen ist, den Kontakt zu den Fördermitgliedern der Chorgemeinschaft weiter zu pflegen. Daher sind bereits alle Fördermitglieder angeschrieben und zum Cäcilienfest eingeladen worden.

Die Chorgemeinschaft hat am 19. November 2022 um 17.00 Uhr in der Vorabendmesse zum Christkönigsfest in St. Cäcilia in Oberkassel u. a. Auszüge aus der Missa brevis in B KV 275 von Wolfgang Amadeus Mozart zu Gehör gebracht und anschließend mit allen Aktiven und Förderern ein gemütliches Beisammensein zum Cäcilienfest im Pfarrsaal von St. Cäcilia gefeiert. Ein weiterer kirchenmusikalischer Höhepunkt erwartet Sie am Sonntag, den 11. Dezember 2022 um 16.00 Uhr in Hl. Kreuz, wenn alle Ensembles unserer Pfarreiengemeinschaft das diesjährige Adventskonzert gestalten.

In diesem Jahr war es endlich wieder möglich, eine Chorfahrt mit Aktiven, Förderern und Gästen unter der bewährten Leitung und Organisation von Robert Turnwald zu machen. Die Reise – u. a. mit dem Höhepunkt Kloster Maulbronn – wurde von allen genossen. Herzlichen Dank an Robert Turnwald! Ein Höhepunkt des Jahres 2023 wird die „Romreise der Chöre“ Anfang Oktober 2023 sein. Weiteres werden Sie demnächst von uns hören und lesen.

*Für das Leitungsteam der Chorgemeinschaft grüßen
Birgit Röttgen und Thomas Bertelmann*



Gruppenfoto auf der Chorfahrt; Foto: Birgit Röttgen



C-Chor (Vorchor)

für Kinder ab 4 Jahren bis einschließlich 1. Schuljahr
mittwochs 15.30 bis 16.10 Uhr Pfarrsaal St. Gallus

B-Chor (Kinderchor)

für Kinder ab 2. Schuljahr
mittwochs 16.15 bis 17.15 Uhr Pfarrsaal St. Gallus

A-Chor (Jugendchor)

für Kinder/Jugendliche ab 6. Schuljahr
mittwochs 17.30 bis 18.45 Uhr Pfarrsaal St. Gallus

Jugendband

Pfarrkirche Heilig Kreuz
2. und 4. Freitag im Monat 17.00 bis 18.00 Uhr

Frauenchor für jung(geblieben)e Erwachsene

Proben projektbezogen

Gruppe Miteinander

Pfarrsaal Heilig Kreuz
am 1. und 3. Dienstag im Monat 20.00 bis 21.30 Uhr

Chorgemeinschaft St. Cäcilia & Hl. Kreuz

mittwochs 20.00 bis 21.30 Uhr Pfarrsaal St. Cäcilia

Marianischer Kirchenchor an St. Gallus

donnerstags 20.00 bis 21.30 Uhr Pfarrsaal St. Gallus

Choralschola

Pfarrsaal Heilig Kreuz
2. und 4. Freitag im Monat 19.00 bis 20.00 Uhr

Kantorenschulung

bei Bedarf

Instrumentalensemble

Pfarrsaal Heilig Kreuz
2. Dienstag im Monat 19.30 bis 20.30 Uhr

Herzliche Einladung zum Mitsingen oder Schnuppern!

Unser Seelsorgebereichsmusiker Christian Jacob freut sich auf Dich/Sie. E-Mail: christian.jacob@kath-beuel.de
Telefon: 0228 429 77 70

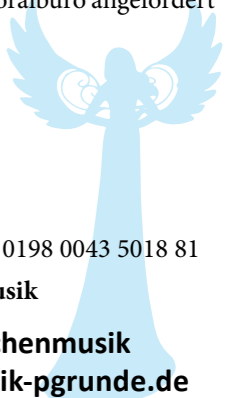
Wenn Sie die Kirchenmusik in unseren Gottesdiensten und Konzerten unterstützen wollen, freuen wir uns über Ihr Mitmachen in unseren Chören oder über eine Spende oder eine zündende Idee ...

Wenn Sie eine Spende überweisen wollen, geben Sie bitte auf jeden Fall das Kennwort „Kirchenmusik“ an, damit Ihre Spende eindeutig zugeordnet werden kann. Eine Spendenquittung kann beim Pastoralbüro angefordert werden. Herzlichen Dank!

Bankverbindung

KGV „Zwischen Rhein und Ennert“
Sparkasse KölnBonn
IBAN DE50 3705 0198 0043 5018 81
Kennwort Kirchenmusik

Weitere Informationen zur Kirchenmusik
finden unter www.kirchenmusik-pgrunde.de



ZwischenRundE Ostern 2023

Beziehungsweise

Wenn ich gefragt werde, was mir am besten gefallen hat, dann sage ich, das warst Du! (Stadt der Engel)

Beziehung. Das unsichtbare Band – zu sich selbst, zur Familie, zum Partner oder der Partnerin, zu Freunden, innerhalb der Gemeinschaft. Beziehungen sind verschieden, vielfältig. Beziehungen sind wichtig, essentiell. Die Menschen brauchen sie, sind auf sie angewiesen. Beziehungen im Leben der Menschen – dieses Thema ist vielfältig, spannend, aber hat auch in der heutigen Zeit eine gewisse Ernsthaftigkeit. Verschiedene Aspekte greifen dieses Thema auf:

„Ich und mein Leben“

Werfen wir einen Blick darauf, wie Familie, Freundschaft und Partnerschaft heute funktioniert. Wie wichtig sind Meilensteine im Leben von jungen Menschen? Welche Rolle spielt die Erwerbstätigkeit? Wie gelingt es, selbstständig zu werden, was bedeutet es, sich abzukoppeln von der Familie? Alleine zu sein, sich selber zu finden? Welche Erfahrungen haben Menschen gemacht? Wie tickt die „Generation Y“?

„Gelingende Partnerschaften“

Welche verschiedenen Formen der Liebe gibt es? Jede Liebe hat ihre eigene Geschichte, ist einzigartig und kann auch mal ganz schön kompliziert werden. Der eine will Kinder, die andere lieber Freiheit. Soll man die Beziehung öffnen oder es ganz sein lassen? Wie erzieht man Kinder zu dritt und funktioniert eine Ehe in getrennten Wohnungen?

Und was ist mit unterschiedlichen Lebensformen, die heute nichts mehr Ungewöhnliches sind? Wie sieht es mit der Akzeptanz aus? – besonders in der Kirche, aber auch in der Gesellschaft? Dating-Plattformen, Online Dating, Speed Dating über die sozialen Medien entstehen viele Partnerschaften, aber auch Gefahren lauern. Kann Partnerschaft „online“ gelingen? Was sind die Herausforderungen, Probleme, Vorzüge einer Fernbeziehung oder der Paarbeziehung?



„Leben in Gemeinschaft“

Wie gelingt, funktioniert Leben in Gemeinschaft? „Freiwilliges Ordensjahr“, außergewöhnliche Wohngemeinschaften, Leben in einer WG sind Ansätze, mit denen wir uns auseinandersetzen wollen. Aber auch Leben in der Gemeinschaft der Kirche als Christen – ist das heutzutage eine Herausforderung oder nicht!?

Erzählen Sie uns von Ihren Erfahrungen. Wir sind sehr gespannt und freuen uns mit Ihnen in den Austausch zu kommen. Schicken Sie gerne Ihre Gedanken und Artikel an pfarrbrief@pgrunde.de. Der Redaktionsschluss ist der 05.02.2023.

*Für das Redaktionsteam
Sonja Baumgarten*

Caritasarbeit im Pfarrverband

Die Caritasarbeit im Pfarrverband war im Laufe des Jahres 2022 großen Veränderungen unterworfen:

Die Zeit im Frühjahr, als viele ukrainische Geflüchtete privat aufgenommen und in verschiedenen Hotels untergebracht wurden, war zunächst sehr arbeitsintensiv. Über 50 neue HelferInnen wurden in ihre neuen Aufgabenfelder eingeführt und brachten sich mit viel Engagement ein. Doch schon bald stellte sich Ernüchterung ein. Formularhilfe und Begegnungscafé wurden nur noch schwach oder kaum besucht, die zunächst ausgebuchten „Deutschlern-Gruppen“ leerten sich bis auf zwei rasch. Wir und auch viele andere Bonner Gemeinden mussten die Erfahrung machen, dass die ukrainischen Geflüchteten mehrheitlich deutlich selbstständiger und untereinander vernetzt sind, als es bei den Geflüchteten aus 2015 der Fall war.

So haben wir nach den Sommerferien das Beratungsangebot umgestellt: Die ukrainischen Geflüchteten müssen sich aktiv bei mir als Flüchtlingskoordinatorin melden. Ihre Fragen werden dann an die Ehrenamtlichen weitergegeben, die sich zeitnah individuell kümmern. Um weiter im Austausch zu bleiben, treffen sich die Engagierten einmal monatlich zu einem Stammtisch.

Mit den Geflüchteten aus 2015 und denen aus der Ukraine feierten wir am 1. Juli ein multikulturelles Sommerfest. Besonders gefreut haben sich Ehrenamtliche und manche/r Geflüchtete/r, Geflüchtete wiederzusehen, die in andere Stadtteile gezogen bzw. komplett selbstständig leben.

Weitere Herausforderungen erwarten wir im Winter 22/23. Es ist zu erwarten, dass durch die hohe Inflationsrate und die massiv gestiegenen Energiepreise auch Menschen in Schwie-



rigkeiten geraten werden, die bislang finanziell irgendwie über die Runden kamen.

Damit wir Betroffene vor Ort unterstützen können, bitten wir Sie herzlich um Ihre Spende für die Caritas-Sammlung 2022! 95% der gesammelten Gelder verbleiben in unseren drei Gemeinden und werden ausschließlich für die soziale Arbeit vor Ort verwendet. Die übrigen 5% gehen an den Diözesan-Caritas-Verband und die Ortscaritasverbände.

In einigen Bezirken von Oberkassel besuchen Sie noch fleißige Sammlerinnen und bitten Sie um eine Spende. Falls Sie nicht angetroffen wurden oder Sie lieber Corona-bedingt Distanz wahren möchten, freuen wir uns auf Ihre Spende auf das Konto **IBAN DE70 3705 0198 0043 5900 82** der Sparkasse KölnBonn mit dem **Stichwort: Caritas St. Cäcilia**. Für alle anderen Bereiche liegen Überweisungsträger bei.

Bitte scheuen Sie sich nicht, vertraulich das Gespräch zu suchen, wenn Sie betroffen sind oder Betroffene kennen! Wenn Sie persönlich besucht werden möchten, um ein Gespräch zu führen oder zu spenden, melden Sie sich gerne.

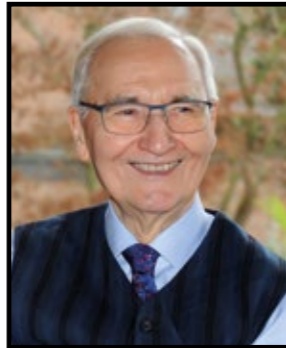
*Sonja Kressa, Koordinatorin in der Caritasarbeit
Tel.: 01573 336 64 38 Mail: caritas-pgrunde@kath-beuel.de*



Nachruf Helmut Vreden

Helmut Vreden wurde 1933 in Niederdollendorf als zweites von vier Kindern der Einzelhandelskaufleute Matthias und Maria Vreden geboren, besuchte die Volksschule Niederdollendorf und das Pädagogium Bad Godesberg. Nach dem Studium der Rechte an der Universität Bonn, der Referendarausbildung und der zweiten juristischen Staatsprüfung trat er 1962 in den höheren Verwaltungsdienst des Landes Nordrhein-Westfalen. 1966 wechselte er in die Kommunalverwaltung. Bis 1974 war er Dezernent und Kämmerer des Kreises Köln und von 1975 bis 1988 Kreisdirektor des Erftkreises. Anschließend leitete er bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres die Abteilung Krankenhäuser beim Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln.

Mit seiner Heimat war er eng verbunden. 1961/62 war er Mitglied des Rates der Gemeinde Niederdollendorf, der Amtsvertretung Oberkassel und des Kreistages des Siegkreises. Von 1958 bis 1966 war er Sprecher der Jungen Union Dollendorf sowie von 1961 bis 1966 Vorsitzender des CDU-Ortsverbandes Niederdollendorf. Er gehörte der St. Sebastianus-Junggesellen-Bruderschaft Niederdollendorf an und war 1960/61 deren Hauptmann. Seit 1962 war er zusammen mit seiner Ehefrau Mitglied der St. Antonius-Bruderschaft Niederdollendorf, bei deren Wiedergründung im Jahre 1650 seine Vorfahren ebenso beteiligt waren wie 1672 bei der Gründung der St. Sebastianus-Junggesellen-Bruderschaft



Niederdollendorf. Seit 1959 war er Mitglied des Kreises der Heimatfreunde Niederdollendorf; ferner Mitglied der Heimatvereine von Oberdollendorf und Bonn-Oberkassel. Helmut Vreden lebte in Bonn-Oberkassel, war Vater von drei verheirateten Kindern, achtfacher Großvater und zweifacher Urgroßvater und bekleidete zahlreiche Ehrenämter. In Würdigung seiner 18jährigen Tätigkeit im Diözesankirchensteuerrat des Erzbistums Köln ernannte ihn Papst Johannes Paul II. 1990 zum Ritter des Ordens vom Heiligen Papst Silvester. Der Bundespräsident hat ihn 2012 für sein viele Jahrzehnte dauerndes Engagement im kommunalpolitischen und kirchlichen Bereich mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Unsere Kirchengemeinde St. Cäcilia ist sehr dankbar für sein unermüdliches ehrenamtliches Wirken. Mit seiner reichen Berufs- und Lebenserfahrung brachte er sich 50 Jahre in der Kirchenvorstandsarbeit ein und übernahm Verantwortung u. a. als geschäftsführender Vorsitzender. Besonders unsere Kindertagesstätte profitierte von seinem weitsichtigen und beharrlichen Engagement. Auch in den Kirchengemeindeverbänden unserer Pfarreiengemeinschaft und des Bonner Stadtdekanates übernahm er viele Jahre wichtige Aufgaben

Helmut Vreden verstarb am 06.08.2022 in Bonn-Oberkassel.

Im Glauben an die Auferstehung

- | | |
|--------------------------|--|
| Für den Kirchenvorstand | Manfred Krahe,
geschäftsf. Vorsitzender |
| Für den Pfarrgemeinderat | Sonja Kressa |
| Für die Seelsorger | Pfarrer Norbert Grund |



Nachruf Jürgen Ackermann

Im vergangenen Frühjahr verstarb nach langer Krankheit Herr Jürgen Ackermann aus Limperich im Alter von 79 Jahren. Herr Ackermann arbeitete in den 1980er Jahren bis zur Jahrtausendwende ehrenamtlich in verschiedenen Funktionen für die Pfarrgemeinde Heilig Kreuz. Er war im Pfarrgemeinderat und im Kirchenvorstand vertreten. Dort legte er stets zielstrebig Wert auf gute praktische Lösungen. Lange Gremiensitzungen mochte er weniger, zumal er beruflich bedingt morgens immer sehr früh aufstehen musste.



Herr Ackermann war kein Freund von Worthülsen wie „da müsste man mal“ oder „man könnte eigentlich mal“; seine Antwort war dann sinngemäß: Den „man“ haben wir nicht, aber ich wäre bereit, folgende Aufgabe zu übernehmen. Und er hat viele Aufgabe nicht nur übernommen, sondern auch absolut zuverlässig ausgeführt. Seine Zielstrebigkeit bei der Lösungsfindung täuschte manchmal darüber hinweg, dass er ein sehr humorvoller Mensch war.

Viele Limpericher werden sich noch an seine Auftritte mit den Burbänkel-Sängern aus Vilich-Müldorf im Rahmen des Limpericher Pfarrkarnevals erinnern, wo er mit pantomimischen Höchstleistungen den vollen Pfarrsaal zum Toben brachte.

Als zum Wechsel des Jahrtausends nach neuen Formaten des Pfarrbriefes gefragt worden war, brachte er vor allem seine graphischen Fähigkeiten in die Redaktion ein. Herr Ackermann gehörte zu den aktiven Mitbegründern der Orgelinitiative Heilig Kreuz, der wir die schöne neue Orgel in der Pfarrkirche zu verdanken haben.

Aus seiner Feder stammt auch die graphische Gestaltung der vielen Urkunden, die die zahllosen „Orgelpfeifen-Paten“ für ihre Spenden zugunsten der Orgel erhielten.

So hat der Pfarrverband im allgemeinen und die Pfarrgemeinde Heilig Kreuz allen Anlass ihm dankbar zu sein. Herr Ackermann ruht nun auf dem katholischen Pfarrfriedhof in Beuel. Möge Gott ihm die ewige Ruhe schenken.

Jürgen Ackermann verstarb am 16.05.2022 in Bonn Limperich.

Im Glauben an die Auferstehung

Robert Turnwald, ehem. PGR-Vorsitzender

Sonja Baumgarten, für die Pfarrbriefredaktion



Den Bund der Ehe schlossen

aus St. Cäcilia

aus Heilig Kreuz

aus St. Gallus

Das Sakrament der Taufe empfangen

aus Heilig Kreuz

aus St. Cäcilia

aus St. Gallus



Wir beten für die Verstorbenen aus unseren Pfarreien

aus St. Cäcilia

aus St. Gallus

aus Heilig Kreuz



KONTAKTE

Pastoralteam



Leitender Pfarrer Norbert Grund
Kastellstr. 38 53227 Bonn
944 22 79
norbert.grund@erzbistum-koeln.de



Kaplan Pater Rajesh Chooropoikayil
Im Michelsfeld 17 53227 Bonn
947 373 68
rajesh.jose@erzbistum-koeln.de



Kaplan Pater Cyrillus Binsasi
Am Magdalenenkreuz 1 53227 Bonn
360 288 30
cyrillus.binsasi@erzbistum-koeln.de



Pastoralreferentin Ursula Bruchhausen
Kastellstr. 38 53227 Bonn
0151 258 519 21
ursula.bruchhausen@erzbistum-koeln.de

Sprechzeiten, Beicht- und Seelsorgegespräche nach Vereinbarung.

Pfarrbüros – Öffnungszeiten und Kontakt

Pastoralbüro St. Cäcilia	Kastellstraße 38 53227 Bonn-Oberkassel Tel. 44 11 68 / Fax 44 02 30 pastoralbuero-pgrunde@kath-beuel.de	Montag und Mittwoch Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag	09.00 bis 12.00 Uhr 17.30 bis 19.00 Uhr 15.00 bis 17.00 Uhr 09.00 bis 10.00 Uhr 10.00 bis 12.00 Uhr
Pfarrbüro Heilig Kreuz	Küdinghovener Straße 110 53227 Bonn-Limperich Tel. 422 90 74 / Fax 422 471 28	Donnerstag	17.30 bis 19.00 Uhr
Pfarrbüro St. Gallus	Gallusstraße 11–13 53227 Bonn-Küdinghoven Tel. 44 22 69 / Fax 748 125 74	Freitag	09.15 bis 11.00 Uhr
Zusätzlich telefonische Erreichbarkeit des Pastoralbüros		Montag und Donnerstag Dienstag und Donnerstag	15.00 bis 17.00 Uhr 09.00 bis 12.00 Uhr

Verwaltungsleitung



Barbara Ostendorf
Kastellstr. 38 53227 Bonn
944 25 41
barbara.ostendorf@erzbistum-koeln.de

Pfarramtssekretärinnen

Marlies Assenmacher
Stefanie Büttner
Sonja Kressa

IMPRESSUM

Der Pfarrbrief wird herausgegeben vom Redaktionsteam im Auftrag des Pfarrgemeinderates des Seelsorgebereichs. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder. Angaben in gelieferten Dokumenten (Plakate, Handzettel etc.) ohne Gewähr auf Richtigkeit.

Redaktionsteam

Marlies Assenmacher	Sonja Baumgarten
Annette Hesse-Edenfeld	Ursula Bruchhausen
Alice Seufert (Layout)	Dorothee Wendt
Dorothee Windeck	Katja Jacob

Kontakt

E-Mail: pfarrbrief@pgrunde.de
Telefon: Dorothee Wendt, 0228 944 01 57

Bilder

Soweit nicht anders beschriftet, sind die Bilder aus dem Portal pixabay.de, der Pfarrbriefredaktion oder vom jeweiligen Autor.

Osterpfarrbrief 2023:

Thema „Beziehungsweise“

Redaktionsschluss: 05.02.2023

Bitte senden Sie Ihre Beiträge bis zu diesem Termin per E-Mail oder über das Pfarrbüro auf gängigen Datenträgern (USB-Stick, CD, DVD). Der Pfarrbrief erscheint dreimal jährlich – vor Ostern, vor den Sommerferien und zum Advent.

Dateiformate

Word oder Textverarbeitung; Abbildungen als JPG, TIF oder PDF. Bei Abbildungen benötigen wir eine Auflösung von 300 dpi, einen Nachweis über den Ursprung und eine Genehmigung für die Veröffentlichung.

Druck

Siebengebirgsdruck GmbH & Co. KG
Karlstraße 30, 53604 Bad Honnef
www.siebengebirgsdruck.de



KONTAKTE

Kirchenvorstände

St. Cäcilia
Heilig Kreuz
St. Gallus

Geschäftsführende Vorsitzende
Manfred Krahe
Bettina Wolz
Sonja Zalachowski-Gierlich

Pfarrgemeinderat für den Seelsorgebereich

Vorsitzende	Sonja Kressa
Vorstand	Sonja Baumgarten (Schriftführerin) Pfarrer Norbert Grund Elisabeth Ollig-Dürmaier
Kontakt	pgr@pgrunde.de

Familienzentrum Bonn Zwischen Rhein und Ennert

Koordinatorin: Sonja Kressa 01573 336 64 38
Kastellstraße 38 53227 Bonn-Oberkassel
familienzentrum-pgrunde@kath-beuel.de

Kath. Kindertagesstätte St. Cäcilia Oberkassel

Leiterin: Sabine Gerwing 44 14 71
Büchelstraße 21 www.kita-ok.de
53227 Bonn-Oberkassel kita-caecilia@kath-beuel.de

Kath. Kindertagesstätte Heilig Kreuz Limperich

Leiterin: Barbara Wefers 46 18 19
Landgrabenweg 10 www.likita.de
53227 Bonn-Limperich kita-heiligkreuz@kath-beuel.de

Kath. Kindertagesstätte Sankt Adelheidis Küdinghoven

Leiterin: Dagmar Kannen 47 36 94
Wehrhausweg 16 www.kita-adelheidis.de
53227 Bonn-Küdinghoven kita-adelheidis@kath-beuel.de

„Wir für hier“ – Gemeindec Caritas / Flüchtlingshilfe

Ehrenamtskoordinatorin 01573 336 64 38
Sonja Kressa caritas-pgrunde@kath-beuel.de
Sprechzeit nach Vereinbarung

Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.
(Mahatma Gandhi)

